

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

112 (15.5.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 30 ohne Zustellung. Einzel-
preis 10 S., Samstags 15 S. — Anzeigen: die einpaltige Kolonelle 20 S.,
auswärts 25 S., Reklamen 80 S., Annahmefrist 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: werktags mittags. Geschäftsstelle
u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich
Germann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.
Druck und Verlag von G. & C., sämtliche in Karlsruhe.

Die Aufwertungs-demagogie der Deutschnationalen festgefahren

Dr. Best stellt fest

Berlin, 14. Mai. Nach Mitteilungen aus parlamen-
tarischen Kreisen wurden zwischen den hinter der Reichsregie-
rung stehenden Reichstagsfraktionen zur Aufwertungsanleihe
folgende Änderungen vereinbart, die auch im wesentlichen
bereits die Zustimmung der Reichsregierung erhalten haben
sollen. Danach soll der Aufwertungsbeitrag für alle
Sparbücher und andere demartige Rechte auf 25 Proz.
erhöht werden. Dieser Aufwertungsbeitrag soll einheitlich an
der alten Rangstelle des alten Rechtes eingetragen werden.
Besonders der Verzinsung bleibt es bei den Vorschriften der Re-
ichsregierungsanleihe. Der Rückzahlungstermin wird bis 15. 5.
1922 für die volle Höhe des Aufwertungsbeitrages zurückverlegt.
Der Aufwertungsbeitrag für Industrieobligationen wird für Alt-
besitzer, die bereits am 1. 7. 1920 im Besitz der Obligationen
waren, um 10 Proz. auf 25 Proz. durch Gewährung von Ge-
nusszinsen erhöht, die mit besonderen Rechten ausgestattet
werden, derart, daß nach Ausfällung von 6 Proz. Dividende
an die Aktionäre der Ueberhörs des Reineinkommens ausfallen
der Genussscheine vermindert wird. Eine Rückzahlung bei der
Aufwertung der Industrieobligationen findet nicht statt, jedoch
soll die erhöhte Aufwertung aus Abschüssen zu gute kommen,
deren Obligationen seit dem 14. Februar 1924 einseitig wur-
den. Entsprechend der Höheaufwertung der Hypotheken auf
25 Proz. soll auch die Aufwertung anderer Vermögens-
anlagen auf 25 Proz. erfolgen. Die Anleihe des Reiches
werden durch eine neue Anleihe zum Satz von 5 Proz. ab-
gelöst. Ein Teil der Anleiheausgaben, welcher gegen Markt-
anleihen des alten Reiches auszugeben ist, wird durch Aus-
lösung zum doppelten, statt einfachen Nennbetrag, zusätzlich
5 Proz. des Auslösungsbetrages für jedes Jahr seit Beginn
der Auslösung gezinst. Statt in 40 Jahren soll, wenn möglich,
die Tilgung bereits in 30 Jahren durchgeführt werden. Die
Anleiherente der Regierungsanleihe fällt weg, jedoch bleibt
die Verzinsung für bedürftige Anleihebesitzer bestehen.
An rechtsparlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet,
daß die Aufwertungsanleihe im Plenum des Reichstages in
wenigen Wochen endgültig angenommen sein werden. Die
Regierung dürfte bereits morgen im Anschluß an die durch die
Reichstagsänderung mit den Parteien geschaffenen Basis endgültig
Entscheidung nehmen. — Wie verlautet, beabsichtigt der deutschna-
tionale Abgeordnete West, der seitdem in den Fragen der Aufwertung
eine führende Rolle spielt, zur völkischen Gruppe
überzutreten.

nen Fraktion geführt. Dabei war Herr Best unter-
legen. Seine Niederlage war eine so totale, daß ihm ver-
boten wurde, das Wort im Plenum zu nehmen. Trotz
mehrfacher Apoptrophierungen durch andere Redner hat
Herr Best, der in der Sitzung anwesend war, dann auch
reichtun. Deutlicher aber, als er es in einer Rede tun
konnte, brachte Herr Best seine Stimme zum Ausdruck,
indem er einem Redner nach Schluß der Rede herzlich
die Hand schüttelte, der die Deutschnationalen be-
schuldigt hatte, daß sie West einen Mankorb angelegt
hätten. Der Zwischenfall im deutschnationalen Lager wurde
aber vollends klar, als der Berliner deutschnationale „Tag“
in einem gegen die Sozialdemokratie gerichteten gefälligen
Artikel von der Möglichkeit sprach, daß West dem-
nächst sein Reichstagsmandat „weanwerfen“
werde.

Nach bei der Reichspräsidentenwahl haben die deutschna-
tionalen Wahlkämpfer mit den Gläubigern und
Sparern Schindler getrieben. Sie kennzeichneten Marx
als den kaltherzigen Feind der Anklagebank, weil sein
Name als Kanzler unter der dritten Steuerreformordnung
steht. Das neben dem Namen Marx der Name des
bayerischen Volksparteilers Gminder verzeichnet ist,
der als damaliger Justizminister in erster Linie die Ver-
antwortung für die dritte Steuerreformordnung trägt, das
hinderte die Wahlmacher Hindenburg nicht, gerade auch
die Partei Emmingers, Hindenburg als Kandidat aufzu-
stellen. Nachdem so die deutschnationalen Wahlkämpfer
den Zentrumsführer Marx als den brutalsten Aufwer-
tungsfeind angesehen hatten, wagten sie es, dem Zen-
trum im Reichstag den Vorschlag zu machen, in der Auf-
wertungsdebatte eine gemeinsame Erklärung abzugeben.
Sie suchten also für ihre Unehrlichkeit Schutz beim Zen-
trum. Das Zentrum beehrte sich für die Ehre, den
deutschnationalen Verleumdern Rechnung zu zahlen. Es
gab keine Erklärung für sich allein ab und überließ Herrn
Best seinem Schicksal.

Die Situation ist nun die, daß die Deutschna-
tionalen, die schon bei der Maradebatte in der vorigen
Woche regelrecht auf der Anklagebank saßen, von den
Gläubigern und Sparern mehr und mehr als Verräter
ihrer Interessen erkannt werden. Kein Wunder, daß diese
Situation den deutschnationalen Abgeordneten, die immer
noch als ehrliche Aufwertungsgegner gelten, höchst peinlich
ist. Es ist daher schon glaubhaft, daß Herr Best im
Steninger dagegen, der neben ihm noch als Freund
der Sparer gilt, dürfte sich trotz allem mehr zur Fraktion
als zu den Sparern hingezogen fühlen. Dafür spricht sein
Verhalten bei der Abstimmung im Anschluß über den so-
zialdemokratischen Antrag auf Verteuerung der In-
flationsgewinne. Aber trotzdem Steninger
gegen den Antrag stimmte, fand dieser mit Unterstützung
Dr. Wests eine Mehrheit. Die Folge ist, daß die Deutschna-
tionalen nun auch im Plenum zu diesem Antrag Farbe
bekommen müssen. Zwar hat der deutschnationale Abge-
ordnete Schulz-Bronberg bereits erklärt, er werde
mit allen Mitteln zu verhindern suchen, daß der An-
trag betreffend Besteuerung der Inflationsgewinne auf
die Tagesordnung komme; aber das wird ihm und seiner
Partei nichts nützen. Gelingt die Vereitelung der Beratung
des Antrages, so wissen die Opfer der Inflation, woran sie
sind. Kommt der Antrag zur Beratung, dann werden die
Deutschnationalen Ja oder Nein sagen müssen. Ein
Nein würde Schutz den Gläubigern bedeuten, ein Ja die
Parteibeiträge und das Vertrauen der Inflationsgewinn-
ler dahinschmelzen lassen.

Schlechte Zeiten für die Deutschnationalen!

feien und daher das Reichskabinett noch nicht beschlossene gefah-
rte habe.

Empfang des diplomatischen Corps

Berlin, 14. Mai. Der Reichspräsident hat heute 12 Uhr
mittags die Glückwünsche der hier beglaubigten fremden Mi-
nisters des Reichspräsidenten entgegengenommen. Hierbei hielt der Dozent des
Diplomatischen Corps, der apostolische Nuntius Mgr. Pacelli,
in französischer Sprache eine Ansprache, in der er dem Wunsch
Ausdruck gab, daß die deutsche Nation ihre innere Wohlfahrt
erlangen und nach außen hin ihre Beziehungen zu den anderen
Völkern befestigen möge. — Hierauf nahm der Reichspräsident
die Vorstellung der Vorkämpfer, Gesandten und Geschäftsträger
entgegen. Beim Empfang waren Reichskanzler Dr. Luther,
Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, sowie die
Staatssekretäre von Schubert und Dr. Weisner anwesend.

Geplante Verfassungsänderung in Bayern

München, 15. Mai. (Eigener Funkenbericht.) Im bayerischen
Landtag ist am Donnerstag von der Regierung ein Geset-
zentwurf zur Abänderung der Verfassung vorgelegt wor-
den. Es handelt sich natürlich um die bayerische Verfassung
und um die Abänderung des Immunitätsparagraphen.
In der Vorlage wird u. a. gesagt, daß auf Verlangen der Mi-
nister der Regierung der Landtag zu erkennen ist, wenn Ab-
geordnete in gewinnlicher Absicht ihren Einfluß als Ab-
geordneter mißbraucht haben und vorsätzlich geheime
oder vertrauliche Verhandlungen aus Plenarsitzungen unter
Verletzung der Schweigepflicht zur Kenntnis eines anderen brin-
gen, oder wegen Hoch- oder Landesverrat rechtskräftig
verurteilt worden sind. Das gleiche soll eintreten, wenn sich
ein Abgeordneter zum Zwecke der gewaltsamen Abänderung der
Verfassung, oder Staatsverfassung zum Gehorsam gegen andere er-
pflichtet. Dagegen heißt es in der Begründung der Vorlage, daß
ein Verbot der Uebernahme von Ausschüßrats-
stellen durch Abgeordnete von der Regierung für praktisch un-
durchführbar gehalten wird. — Der „Vorwärts“ sagt zu diesem
Plan: „Die bayerische Regierung plant unter der beliebigen
Maske „Reinigung des öffentlichen Lebens“ ein Ausnahmema-
ßnahme. Der Entwurf gestattet jeder Regierung mit Leichtfertigkeit
gegen jede undenkbar Opposition vorzugehen. Ein
solches Gesetz ist unvereinbar mit einer wahrhaft parlamen-
tarischen Verfassung.“

Verhaftungen in Belgrad

Belgrad, 15. Mai. (Eig. Funkenbericht.) Im Zusammen-
hang mit den Attentaten in Bulgarien wurden in Belgrad im
letzten Tagen insgesamt 25 Personen, in der Mehrzahl
Mazedonier, verhaftet. Sie werden beschuldigt, im Solde der
Sowjet zu stehen und den Auftrag zu haben, führende Regie-
rungsmitglieder zu ermorden. Außerdem will die Polizei
wissen, daß ein Teil der verhafteten Mazedonier beauftragt ist,
das Ministerium des Inneren, das Finanzministerium und die
ehemals tschechoslowakische Gesandtschaft in die Luft zu
sprengen. Die Polizei hat deshalb eine strenge Bewachung
dieser Gebäude angeordnet. Die Nervosität der Polizeibehörden
ist so groß, daß bei Tag und Nacht in den verdächtigen Häusern
und in den Vororten Kasernen veranlagt werden.

Sowjetkongress

Moskau, 14. Mai. In der gestrigen Sitzung des Sowjet-
kongresses erörterte Moloff den Bericht der Regierung der Sow-
jetunion. Als Hauptmerkmal der Lage der Sowjetunion be-
zeichnete er die politische und wirtschaftliche Festigung. Zugleich
habe sich auch das Verhältnis der Sowjetunion zu mehreren
kapitalistischen Ländern gefestigt, die die Folgen der Nachkriegs-
zeit teilweise überwunden hätten. Andererseits berage die stän-
dige Verschärfung der Gegensätze zwischen den Großmächten und
die durch Anwendung der veralteten Methoden der Kolonialpoli-
tik geschaffene Lage im Osten die Gefahren neuer Kriege und
neuer Konflikte. Die Beteiligung Rumaniens an der Beratung
der Generalstäbe der baltischen Länder und Polens in Wiga ge-
genüber der Sowjetunion. Die gegen die Sowjetregierung
erhobene Beschuldigung, sich an den Vorfällen in Sofia irgend-
wie beteiligt zu haben, seien geradezu ungeheuerlich, ebenso die
Behauptung, daß die Sowjetunion sich des Balkans bemächtigen
wolle. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage der Sowjetunion er-
klärte Moloff, die Industrie, die jetzt durchschnittlich 60 Prozent
der Vorkriegszeit aufzuweisen habe, benötige zur Instandhaltung
der Maschinen Hunderte von Millionen. Im Jahre 1925 seien
der Industrie 70 Millionen zur Verfügung gestellt worden. Wenn
die Konjunktur in den nächsten Jahren anhalte, so werde die
Sowjetunion selbst die erforderlichen Mittel bereitstellen können.
— Die Zahl der Industriearbeiter sei im Wachsen begriffen.
Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen habe im Jahre 1924:
1 925 000 betragen, jetzt betrage sie 900 000. Die Besserung der
Lage der staatlichen Industrien und der Genossenschaften gestatte
es der Regierung, mit größerer Freiheit an die Ausnutzung
des Privatkapitals zu gehen und u. a. die Bestimmungen zu be-
seitigen, die die Ansammlung von Privatkapital auf dem Lande
beeinträchtigen. Hierbei verfolge man das Ziel, die Waren-
umsätze und den Nationalreichtum zu fördern. Die Regierung
sehe sich dem Problem gegenüber, daß die Landwirtschaft an-
wachse und daß ein Mangel an Industrieerzeugnissen vorliege.
Die Regierung habe daher mit einer Durchsicht des Ein- und
Ausfuhrprogramms begonnen, um die Einfuhr zu heben.

Internationale Esperantokonferenz

Paris, 14. Mai. Die internationale Konferenz für die
Anwendung des Esperanto in Handel, Industrie und Wissen-
schaft wurde eröffnet. Die Konferenz arbeitet in zwei Abtei-
lungen. Die Abteilung, die alle Fragen, die sich auf Handel
und Industrie beziehen, zu behandeln hat, tagt unter dem Pro-
tektorat der Pariser Handelskammer und begann heute vor-
mittags ihre Arbeiten. In dieser Abteilung sind vertreten 130
Handelskammern, Handelsvertretungen aus 31 Ländern, zahl-
reiche wissenschaftliche Verbände, die deutsche, französische,
italienische, spanische, chinesische und rumänische Regierung.
Von Deutschland sind beteiligt die Handelskammern Stuttgart,
Münster, Bielefeld, Freiburg i. Br. und Solingen, die Wesen-
schaft von Leipzig, Frankfurt a. M. und Königsberg. Die zweite,
wissenschaftliche Abteilung beginnt heute abend in der Sor-
bonne ihre Arbeiten. Auf dieser ist Deutschland vertreten
durch Oberlehrer Professor Dieterle aus Leipzig. Für die
Arbeiten sind 3 Tage vorzusehen.

Hierzu wird uns aus dem Reichstag geschrieben:

Den vielen Sorgen, welche die Deutschnationalen als
Regierungspartei und als Sieger bei der Reichspräsidentenwahl
mitzuschleppen haben, gesellt sich jetzt die Saupflege hinzu.
Sie betrifft den Stummer, wie man sich aus der Verlegen-
heit befreien soll, in die ihre Luimerungsdemagogie
geführt hat. Die Gesetzesvorlagen über die Auf-
wertungsfrage haben die erste Lesung durchlaufen und sind
dem Ausschuß übergeben. Jetzt hilft kein Mundspülen
mehr, jetzt muß gewiffen werden.

Das Mundspülen wollte dem deutschnationalen Führer
Best schon in der Generaldebatte im Plenum nicht mehr
recht gelingen. Seine sorgfältig filtrierte Erklärung ging
unter im Sturm der Zurufe, die nach Herrn Dr. Best, dem
einigen ehrlichen Aufwertungsgegner im Lager der
Deutschnationalen, riefen. Herr Best hatte die Vorlagen
der Regierung in einer Aufwertungsdebatte mit aller
Schärfe getauft, er hatte von der Verwilderung der Rechts-
begriffe, vom Geist des Großkapitals gebrochen, der die
Vorlagen beherrschte und hatte erklärt, daß keine Partei, die
ihre Verantwortung ernst nehme, die Vorlagen als
Grundlagen einer gerechten Lösung betrachten könne.
Herr Best dagegen wies die Verbesserungen, welche die
Regierung gewährt und bezeichnete die Entwürfe als geeig-
nete Grundlage für die Ausführlösungen.

Der trasse Gegenstand, der zwischen diesen beiden deutschna-
tionalen Auffassungen besteht, hatte vorher zu einem
schaffen Zusammenstoß in der deutschnatio-

Gegenbesuche Hindenburgs

Berlin, 14. Mai. Hindenburg stiftete heute nachmittags um
5 Uhr dem Reichspräsidenten im Hause des Reichspräsidenten
des Reichstages einen Gegenbesuch ab. Der Reichspräsident,
der von Staatssekretär Weisner begleitet war, wurde vom
Reichspräsidenten Loeb, den Vizepräsidenten Best und Graf und den
Schriftführern und Schriftführerinnen des Reichstages empfangen
und begrüßt.

Über den gestrigen Besuch, den Reichspräsident von Hin-
denburg dem Reichspräsidenten Loeb machte, wissen die
Reichstagspräsidenten, daß im Laufe der amantlosen Unterhaltung
Reichstagspräsident Loeb den Reichspräsidenten nach dem
Schicksal der in Vorbereitung befindlichen Anleihe fragte. Die
Antwort Hindenburgs lautete dahin, daß die Verhandlungen mit
den Banken und den einzelnen Ministern noch nicht abgeschlossen

Die hereingefallene deutschnationale Theorie

Der Eid des Reichspräsidenten auf die republikanische Verfassung und seine ausdrückliche Betonung, daß er dieser Verfassung die Treue halten werde, hat im Lager der Rechten eigenartig berührt. Man versprach sich von Hindenburg mehr als ein Bekenntnis zur Republik, erwartete von ihm mindestens auch ein Geständnis für die hoffenden „vaterländischen“ Verbände und glaubte an die Wiederholung der Phrase: Auch ich werde Euch herrlichen Zeiten entgegenführen. Selbst die Einbildung, daß der Reichspräsident bei den für Mittwoch oder Donnerstag vorgesehenen Empfängen dem Gefühl der enttäuschten Wahlmänner und der Jünglinge im Lager des Jungbo oder Stahlhelm Rechnung tragen würde, hat sich nicht als gerechtfertigt erwiesen. Hindenburg beteuerte im Gegenteil sowohl während des Empfangs des Reichspräsidentiums als auch einer Abordnung des Reichstags, daß er auf dem Boden der Verfassung stehe und „gerade in einer Republik die Würde und das Ansehen der Nation in die Hände des Parlaments gelegt“ sei. In den zwei Tagen seiner Amtstätigkeit hat er jedenfalls die während des Wahlkampfes für ihn erfundene Bezeichnung der „Metter“ als einen glatten Schwindel entlarvt. Er beabsichtigt nach seinen Worten nichts anderes, als in den Rahmen seines Amtsvorgängers Friedrich Ebert fortzuwandeln. Wie viel mehr Anrecht besteht dann, unseren unergiebigen Friedrich Ebert, der in der schwierigsten Zeit die Geschicke des Reiches leitete, als „Metter“ zu bezeichnen?

Es ist zu verstehen, wenn sich die Rechtspreffe in dieser Lage auf das Äußerste um die Aufklärung ihrer Anhänger bemüht und ihnen Klugreden versucht, warum Hindenburg auf nationalistische Phrasen verzichtet und immer wieder die Betonung auf seine Verfassungstreue, seinen Verbündigungs willen und seinen Wunsch zur Erhaltung des Friedens legt. Ganze Zeitartikel werden zu diesem Zweck aufgetrieben, und es ist geradezu ergötzlich, was man da nicht alles erlebt. Richtig soll Hindenburg nichts anderes getan haben, als was jeder „nationale Deutsche“ mit gesundem Verstand auch tun würde. Jawohl, er hat den Eid auf die aus der Novemberrevolution hervorgegangene Weimarer Verfassung geleistet, er hat die „Judenfrage“ behauptet, sich die Verfassung von London zu eigen gemacht und die Erfüllungspolitik als sein Programm anerkannt. Richtig ist das „national“. Was aber wurde von unseren nationalen Hebeln über diese Politik gesagt, solange sie nicht von Männern aus ihrem Lager ausgeführt wurde? Sie haben sie als Verrat an deutschem Volk bezeichnet, um schließlich mit Hindenburg und Schiele nichts anderes zu tun, als die Politik von Ebert, von Erzberger und Rathenau fortzusetzen.

Das ist eben der Unterschied zwischen der deutschnationalen Theorie und Praxis. In der Opposition wissen sie alles besser zu machen, in der Wahlschlacht haben sie dem Volk den Himmel auf Erden versprochen und dann treten sie in die Fußstapfen der anderen, um das Gleiche zu tun, was sie vorher beschimpft und verurteilt haben. Ist das „national“? Immerhin, es wird auch jetzt noch genügend Dumme geben, die auf diese Sorte Nationalbewußtsein hereinfallen!

Die deutschnationale Presse veröffentlicht am Mittwoch über den Empfang des Reichspräsidentiums durch Hindenburg einen Bericht, in dem es heißt, daß „der sozialdemokratische Vizepräsident Dittmann nicht erschienen war“. Man vermutet innerlich die Rechte von der Sozialdemokratie also die gleiche Unanständigkeit, die sich der deutschnationale Vizepräsident von Graefe gegenüber dem Reichspräsidenten Ebert erlaubt hat. In Wirklichkeit ist Dittmann bereits seit der letzten Reichstagswahl nicht mehr Vizepräsident des Reichstags. Er ist aus diesem Amt ausgeschieden, seitdem Löbe das Präsidium wieder übernommen hat. Das weiß die Rechtspreffe natürlich genau so gut wie wir, oder wenn sie es nicht wüßte, hätte sie Gelegenheit gehabt, sich zu erkundigen, bevor sie eine neue Lage in die Welt setzt. Die Verleumdung aber ist einer ihrer höchsten Grundzüge!

Schutz vor den nationalistischen Mordbuben

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags hat eine große Anfrage eingebracht, die sich mit den jüngsten Überfällen von Nationalisten rechtsgerichteter Organisationen auf Angehörige der republikanischen Bevölkerung oder völlig wehrlose Straßenspassanten beschäftigt. Die Anfrage geht aus von der am 25. April erfolgten Ermordung des Reichstagsmännchens Erich Schulz in Berlin durch einen Angehörigen des „Wiking-Bundes“, beschäftigt sich dann mit dem am gleichen Tage erfolgten Überfall einer Wahlschutztruppe der Republikaner für Dr. Marx in Kallenberg und Briefelang (Kreis Osthavelland) durch Angehörige der Rechtsorganisationen, wobei acht Personen — zum Teil lebensgefährlich — verletzt wurden, um zum Schluß auf die jüngste Mordtat der Kallenkreuzer in Oberberg (Mark) eingegangen. Hier erschossen zwei Stahlhelmelemente im Anschluß an einen von einem Studienassessor geleiteten „Jungdeutschen Tag“ den Väter Wollmann, verletzten den inzwischen verstorbenen Wit Thielstedt, den Arbeiter Stolzmann und den Sozialisten Bede Lebensgefährlich. Bei einem der Mörder fand man zwei Revolver, einen Gummiknüppel und ein Dolchmesser. Die große Anfrage unserer Genossen stellt zum Schluß fest, daß viele Studenten der Forstakademie Eberswalde im Besitze von Waffen sind und fragt das Staatsministerium: Was gedenkt es zu tun, um das Leben der Staatsbürger gegenüber dem Treiben dieser Leute zu schützen und künftig solche Exzesse zu verhindern? Was gedenkt es gegen die Polizeibeamten zu unternehmen, die in größtmöglicher Weise ihre Pflicht verletzt haben?

Politifizierende nationale Offiziere

Die Verursacherorganisation des Reichspräsidenten von Hindenburg, der Nationale Verband deutscher Offiziere, hat in diesen Tagen eine Sitzung abgehalten und sich in Ermangelung einer umfangreichen Tagesordnung u. a. auch mit Politik beschäftigt. Der arme Hindenburg kann einem Leid tun, wenn man sich, was sein Berufswort, dessen Ehrenmitglied er ist, von ihm nicht alles will. Er soll vor allen Dingen darauf hinwirken,

daß der Sicherheitspakt abgelehnt wird, während in diesen Tagen die Antwort der alliierten Mächte auf das deutsche Garantieangebot in Berlin eintreffen dürfte und dann neue Verhandlungen beginnen. Aber nicht allein das. Die politisierenden ehemaligen Offiziere wünschen ferner, daß „der Kernpunkt aller großpolitischen Fragen“, und das ist nach ihrer hervorragenden Meinung die Kriegsschuldfrage, jetzt endlich in den Vordergrund aller Debatten mit den Alliierten gestellt werde. Die unter starkem Einfluß der Deutschnationalen stehende Reichsregierung wird in diesem Zusammenhange einer Schädigung der deutschen Interessen bezichtigt, weil sie es nicht fertig gebracht hat, „den Kernpunkt aller außenpolitischen Fragen“ wie sie Ludendorff und Genossen auffassen, in den Mittelpunkt des Weltgeschehens zu stellen. Selbstverständlich sind unsere „nationalen“ Offiziere auch gegen jede militärische Kontrolle durch den Alliiertenbund. Sie haben zwar den Krieg verloren, aber daß sich daraus gewisse Folgen ergeben, konnten sie bei ihrem wirklichen Mangel an Verstand bis heute nicht erkennen. In Anbetracht dieser Geistesverfassung ist es ihnen nicht zu verübeln, wenn sie bei all dem Wüßtiüm, den sie propagieren, auch die Konkreten Vereinbarungen verwerfen und sie als eine Schädigung der wirtschaftlichen Verlage Deutschlands betrachten.

Armer Hindenburg, wie wird dir werden?

Zum Höfle-Standal

Angelobte Maßnahmen des preussischen Justizministers Berlin, 14. Mai. (Eigener Bericht.) Maßgebende Vertreter der preussischen Justizverwaltung wurden am Mittwoch bei dem preussischen Justizminister vortrefflich, um nähere Aufklärungen über den Höfle-Standal zu erhalten. Der Justizminister teilte den Abgeordneten mit, daß inzwischen bereits die Verurteilung des Gefängnisarztes Dr. Thiele erfolgt ist. Er kündete ferner an, daß beschlossen worden sei, auch die an dem Verfahren beteiligten Staatsanwälte und zwar Oberstaatsanwalt Dr. Rinke, Staatsanwalt Dr. Felser und Assessor Caspari zur Verantwortung zu ziehen. Ebenso ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß gegen den Untersuchungsrichter Dr. Rothmann ein Disziplinarverfahren eingeleitet wird, weil er in einer Aussage vor dem preussischen Untersuchungsausschuß erklärte, sich nie über das Strafmaß des Dr. Höfle zu äußern habe, geäußert zu haben, während eine sich bei den Akten der Justizkammer des Berliner Landgerichts II befindliche Darstellung Dr. Rothmanns die Behauptung enthält, daß Höfle mit einer jährlichen Freiheitsstrafe zu rechnen habe.

Die Unterjuchung des Justizstandals, der jetzt seit Wochen in Moabit sich abspielt, ist den Vorkämpfern für Recht und Freiheit“ und das sind natürlich die Deutschnationalen, ein Dorn im Auge. Ihre Presse kündigt der Regierung Braun neuen „entfesseln“ an, falls sie auf dem bisherigen Wege der Untersuchung fortfahre und dem Standal in Moabit nicht endlich ein Ende machen sollte. Man kann die Sorge der Deutschnationalen verstehen, denn der Standal in Moabit ist schließlich ihr Standal und es geht ihnen bei der ganzen Geschichte genau so an den Kraaen wie den Staatsanwälten und Untersuchungsrichtern, die bisher in der Einbildung zu gelebt zu haben scheinen, daß sie die unumschränkten Herrscher der Berliner Gerichtsbehörden sind. Wir erwarten von der preussischen Regierung, daß sie sich durch die standalöse Haltung der Rechten nicht beeinflussen läßt, und endlich mit dazu beiträgt, daß der Öffentlichkeit über das Morbidystem jener Leute, die in Wirklichkeit Rechtsprechen sollen, umfassende Aufklärung gegeben wird.

Der Fall Höfle nicht verwunderlich

Ein Karlsruher Parteigenosse schreibt und: Ich habe als politischer „Verbrecher“ vor 20 und mehr Jahren auch Gelegenheit gehabt, die ärztliche Behandlung der Gefangenen zu beobachten. Und im Hinblick darauf habe ich — so selbstam dies klingen mag — den Fall Höfle begrüßt! Nicht ob seines Ausgangs, des Todes des früheren Justizministers, aber hinsichtlich der Schlussfolgerungen, welche jetzt Presse, Parlamente und Behörden ziehen. Jetzt ist die gespannte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diesen wunden Punkt der Strafrechtspflege gelenkt worden. Wie war das aber früher?

Ich kann nur von preussischen Gefängnissen reden, aber da waren meine gemachten Beobachtungen betriebl, daß ich mit der jedesmaligen Verurteilung — es handelte sich immer um Preßhölzer — sagte: Nur ja nicht im Gefängnis krank werden! Zunächst war die Zahl der Verurteilten, welche als Gefängnisärzte amtierten, immer zu klein. Ich lag einmal in einem Gefängnis mit 500 Insassen. Da waren vorhanden ein Arzt und ein Stellvertreter. Es war ganz logisch, daß von 500 Insassen immer 80 bis 40 krank lagen. Daß sich auch solche krank melben, die nicht krank waren, und Simulanten, liegt bei dem Charakter des Gefängnislebens auf der Hand. Aber es gab doch auch viele, die tatsächlich krank waren.

Schon die Untersuchung war eine schematische, mußte sie sein. Wenn „vorgeschützt“ wurde, wie der technische Ausdruck bei der Untersuchung durch den Arzt lautete, fanden stets 25 bis 35 Mann da und harrten des Spruches des Arztes. Mitunter waren das auch mehr. Konnte eine gründliche Untersuchung des Patienten unter solchen Umständen stattfinden? Eine zutreffende Diagnose gestellt werden? Keine Spur! Der Arzt hatte hierzu einfach nicht die Zeit. Neben ihm stand der diensttunende Lazarettarzt und wartete auf seine Anordnung; Patient Müller wird eingetrieben; Patient Schulze erhält Willen.

Die Patienten Nr. 2, 3 und folgend wurden aber auch eingetrieben oder erhielten die Willen! Die Auswacht in den Medizinenten des Gefängnisses war nicht groß, man mußte sehen, es gibt Willen oder man wird eingetrieben. Lag der Fall schwerer, dann wurde eingegriffen, aber sonst gab es eben, wie schon bemerkt, Willen und Eingetriebenen in glänzender Abwechslung. Man hat es der Natur der Gefangenen überlassen, sich selbst zu helfen. Tat sie das nicht, nun — dann konnte die Gefängnisverwaltung auch nichts dafür. Warum war der Patient Gefangener!

Am glücklichsten war man dran, wenn der Arzt für den Patienten die Krankenliste verordnete, was bei Klagen über Mangel an Nahrung und Schwäche geschah. Krankenliste, das war großartig! Es gab pro Tag ein Liter Milch und etwas weniger Rumford (sprich: Humfultsch), ein Gemisch von Gersten, Linfen, Bohnen, Kraut usw., das seinen Namen von dem englischen

Krausen Rumford hat, gut schmeckte, wenn das Fett beim Kochen nicht allzusehr gespart wurde, schädel, hauptsächlich schädel, wenn fast kein Fett zugefügt war. Aber leider hat die Freude über den Empfang von Krankenliste nicht lange gedauert. Nach 2 bis 3 Wochen war mit der Herrlichkeit wieder vorbei.

Im großen Ganzen haben wohl die Gefängnisverwaltungen die notwendigen Lazarette und Krankenstuben überhaupt als lästige Begleiterscheinungen des Gefängniswesens betrachtet. Die Serie waren doch zum Einsperren da und nicht dazu, um sich gesund machen zu lassen. Ich erinnere mich eines älteren Gefängnisärzters, eines früheren Feldwebels, der jedesmal, wenn er abends unsere Zellen abschloß, ziemlich laut und vernehmlich sagte: „Da habe ich meinem König 12 Jahre treu gedient, und nun muß ich Lumpen und Spitzbuben einsperren!“ Sprachs und schlug die Tür mit einem so hörbaren Strach zu, daß wir „Lumpen und Spitzbuben“ dabei jedesmal förmlich zusammengefahren sind.

Der Fall Höfle hat aber nur Erfolg, wenn man nicht nur die schuldigen Personen bestraft, sondern sofort eine Reorganisation sämtlicher Gefängnis-Ärzte vornimmt, mehr Bezüge anstellt und diese anweist, jeden einzelnen Kranken individuell zu behandeln. Das ist im Gefängnis nicht leicht, denn das ist nun einmal kein modernes Krankenhaus, aber trotzdem kann auf diesem Gebiet manches reformiert und gebessert werden, denn schließlich sind nicht alle Gefangenen Lumpen und Spitzbuben!

Zur Kabinettsbildung in Belgien

Brüssel, 14. Mai. (Eig. Bericht.) Das Instabekommen des Kabinetts Van der Broekes löst in den sozialistischen und liberalen Kreisen Belgiens getarbtu Geister auf: aus. Van der Broeke vermochte nur zwei ziemlich dunkle Persönlichkeiten außerhalb des Parlamentes für sein Kabinett zu gewinnen, jedoch drei wichtige Ämter, das Ministerium des Inneren, des Auswärtigen und des Verkehrs von anderen Ministern vorübergehend verwaltet werden müssen. Man nimmt allgemein an, daß die Regierung bereits an dem Tage, an dem sie sich dem Parlament vorstellt, also vermutlich am nächsten Mittwoch, gestürzt wird.

Deutscher Reichstag

Berlin, 14. Mai. Nachdem Präsident Löbe des Abends des Abg. Stiefert (D.S.) gedacht hatte, und die Abgeordneten sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben hatten, tritt das Haus in die Beratung der internationalen Arbeiterabkommen ein.

Abg. Lambach (D.N.) erklärt, daß seine Fraktion dem Washingtoner Übereinkommen über die Arbeitslosigkeit, dem Genuever Abkommen über die Stellenvermittlung der Seeleute und dem Genuever Übereinkommen für Koalitionsrecht und Geschäftsbüro der Landarbeiter zustimmen werde, weil dadurch keine Änderung der deutschen Gesetzgebung herbeigeführt werde. Bezüglich des Gesetzes über den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes, in dem Deutschland noch nicht vollzweigt vertreten sei, müsse die Regierung darauf dringen, daß auch die deutsche Sprache dort als Amtssprache gleichwertig anerkannt wird. (Zustimmung.) Der Redner legt sich dann dafür ein, daß nicht bestimmte Gewerkschaften, sondern alle Arbeitnehmer und auch die Arbeitgeber im Verwaltungsrat vollwertig vertreten sein müssen. (Sehr richtig.) Seine Fraktion würde dem auch diesen Gesetzen zustimmen. Im übrigen komme diesem Abkommen außenpolitisch gar keine große Bedeutung zu, weil die sozialpolitischen Bestimmungen des Versailler Vertrages von den Feindstaaten nicht ernst genommen würden, was schon daraus hervorgehe, daß noch nicht 10 Staaten die Entwurfsratifizierung hätten. Das deutsche Gesetz würde nur noch folgen, wenn sich Deutschland mit der Ratifizierung nicht so sehr beeilt.

Abg. Hübel (Komm.) erklärt, obwohl die Kommunisten einer internationalen Partei angehören, lehnten sie das internationale Arbeitsamt ab, weil es nur zur Fälschung der Arbeiterklasse bestimmt sei. (Zustimmung bei dem Komm.) Diese Tendenz gehe schon daraus hervor, daß im Verwaltungsrat die Arbeitnehmer nur mit einem Viertel der Stimmen vertreten seien. Dem Washingtoner Übereinkommen über die Arbeitslosigkeit gibt Redner seine Zustimmung.

Abg. Erkelens (Dem.) meint, die Gegnerschaft gegen die Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages würden zu Unrecht übertragen auf den Teil des Vertrages, der sozialpolitische Bestimmungen enthält, die schon Jahrzehnte lang von sozialen Politikern gefordert wurden. Der Redner befürwortet die vorliegenden internationalen Arbeiterübereinkommen. Es sei bedauerlich, daß man deutscherseits nicht schon eher an das internationale Arbeitsamt herangetreten sei. Daraus erkläre sich auch, daß die besten Plätze bereits besetzt seien. Deutschland komme leider immer zu spät. Das habe sich schon früher bei dem Kolonialvertrag gezeigt. Internationale sozialpolitische Übereinkommen und Kongresse, die demnächst in Genf stattfinden, müßten auch von Deutschland zu propagandistischen Zwecken ausgenutzt werden.

Abg. Thiel (D.S.) meint, daß der vom Erkelens vorgeschlagene Weg für Deutschland nicht dankbar sei, weil das Juristische in dem deutschen Wesen widerprede. Demgegenüber müsse Deutschland vor allen Dingen darauf drängen, daß es als gleichberechtigtes Land behandelt werde.

In der Abstimmung nimmt das Haus sämtliche vorliegenden internationalen Übereinkommen an, ebenso einige Entschlüsse, die die Regierung auffordern, für die gleichberechtigste Behandlung Deutschlands erneut einzutreten.

Abg. Keil (Soz.) beantragt, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung den Antrag des Aufwertungsausschusses zu setzen, demzufolge die Regierung erjudet wird, baldigt einen Entwurf vorzulegen, der im Interesse der Aufwertung eine Entschärfung neuerstandenen Vermögens, sowie derjenigen Vermögens, die während der Inflation entstanden sind, vorschlägt.

Es entspringt sich über diesen Antrag eine lebhafte Auseinandersetzung, in der Abg. Ehsen-Bromberg (D.N.) den Antrag zu überweisen. Nach weiterer lebhafter und stürmischer Tagesordnungsdebatte wird der Antrag Keil (Soz.), den demnächstigen Antrag des Aufwertungsausschusses auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen, zur Abstimmung gebracht, deren Ergebnis ungewiss ist. Die Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und zwei Zentrumvertreter, sowie die völkischen Stimmen dafür, das übrige Zentrum, die deutsche Volkspartei, wirtschaftliche Vereinigung, Nationalsozialisten und Deutschnationalen stimmen gegen den Antrag. Es folgt eine Abstimmung im Himmelsprozeß. Das Ergebnis ist 148 Ja-Stimmen, 155 Nein-Stimmen. Der Antrag Keil ist also mit 7 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden. Dann verlag sich das Haus auf Freitag 2 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung des Haushalts des Ernährungsministeriums und des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages. Schluß 3 1/2 Uhr.

Neues aus Durlach

Der Reumund der Odenkreuzler

Der Karlsruher Oberstaatsanwalt hat bekanntlich zur Aufklärung der Vorgänge in Durlach am Wahltag auch die Hilfe der Redaktion des 'Volksfreund' in Anspruch genommen. Er wollte von uns die Zeugen kennen lernen, die befunden können, daß die Urheber des Zusammenstoßes nur unter den Durlacher Odenkreuzlern zu suchen sind. Wir versprachen dem Herrn Oberstaatsanwalt, daß wir uns bemühen wollten, die Zeugen zu bewegen, sich dem Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen, betonten aber, daß wir für einen Erfolg unserer Bemühungen nicht garantieren können, da es sehr schwer halten dürfte, das Mißtrauen, das die Durlacher Bevölkerung nach der einseitigen Verhaftung von nahezu drei Dutzend Männern, die ausschließlich dem angegriffenen Teil angehören, beherzigt, zu überwinden. Und tatsächlich haben uns auch verschiedene Gewährsleute, mit denen wir Rücksprache nahmen, erklärt, daß sie zur Zeit nicht bereit wären, ihre Aussagen zu machen, da sie nicht riskieren wollten, ebenfalls verhaftet zu werden, wie es anderen Zeugen ergangen sei; sie wollten lieber zuzuhören bis zur Hauptverhandlung und sich dort der Verteidigung zur Verfügung stellen. Einige der Zeugen haben sich jedoch vernehmen lassen, der eine oder andere wird noch folgen.

Eine Anzahl Verhafteter ist inzwischen auch endlich auf freien Fuß gesetzt worden; ob der 'Segenswunsch', der ihnen in die Freiheit mitgegeben wurde: 'Sie müßten aber in Durlach den Mund nicht so sehr aufreißen' angebracht war, bleibe für heute dahingestellt. In Durlach rissen und reißen ganz andere Leute den Mund auf. Die Odenkreuz-Büchlein sehen ihre freies Benehmen Tag für Tag fort. Sie belästigen die Geschäfte mit ihren Bettelstücken. Auch in Karlsruhe suchen Gitterhäuser die Geschäfte auf und sammeln Geld für 'das Opfer von Durlach'. Behördlich genehmigt ist die Sammlung nicht. Es wird uns versichert, auf einzelnen Listen haben sich behördliche Stempel befunden, es ist also schon möglich, daß es sich hier um Fälschungen handelt. Ein Geschäftsmann in Durlach, namens Solber, brachte es sogar fertig, einem sammelnden Reichsbannermann einen Schutzmann nachzuschicken, um den Namen des Mannes feststellen zu lassen. Es fiel dabei die Aeußerung: 'Für dieses Geindel habe man nichts übrig!'.

Eine emsige Tätigkeit entfaltet auch in Durlach der Vorsteher des Schlageterbundes, ein gewisser Hiller, der mit einem merkwürdigen Eifer bei Familien, die als Zeugen in Betracht kommen, sich nach deren Aussagen erkundigt! Dieser Hiller wohnte auch in 'vollem Kriegesdum' der letzten Bürgerausgleichsaktion an, in der über die Vorwurfsliste am Wahltag gesprochen wurde. Auch da war das Benehmen dieses Herrn äußerst provozierend. Am Traintag brüllte Hiller aus der Diskothek heraus bei der Grundsteinlegung des Denkmals das Reichslied. Dieses Benehmen wickte selbst auf die Festteilnehmer peinlich. Denn es ist in Durlach allgemeine Ueberezeugung, daß dieser Hiller auch die Hauptverantwortung an den Vorfällen am Wahltag trägt, daß es seiner 'Erziehung' im Schlageterbund zu verdanken ist, wenn die Provokationen der jungen Burden vorliefen, und daß er somit schuld ist, wenn nahezu drei Dutzend unbescholtener, geachteter Bürger von Durlach, Kriegsteilnehmer und Frontkämpfer, ins Gefängnis abgeführt wurden. Der Hiller kann wahrlich stolz sein auf seinen Erfolg. Die überwindende Mehrheit der Durlacher Bevölkerung denkt allerdings über solche Leistungen eines untreuen Menschen anders. Zwei mit seinen 'Jäglimen' besetzte Autos kamen Sonntagabend von Bretten zurück, hielten vor der Schlosslärne, und mit dem Gebrüll 'Heil, Sieg und Mache' verließen die Burden die Wagen. Also stets und ständig neue Provokationen, neue Verunehrung der Bevölkerung. Fügen wir weiter hinzu, daß einer der Reichsblodurschen, der sich am Wahltag besonders hervorhat und ein kurzzeit tüchtiger Schlagetermann ist, vor gar nicht langer Zeit noch in einem Durlacher Betriebe für die Separatisten Propaganda machte, daß der Erb, der den ganzen Tag mit dem Revolver auf dem Reichsblodauto herumfuchtelte und auf unsere Genossen Kaviol schob, vor einem Jahr noch zu den Kommunisten gehörte, so haben wir ein Bild dieser Durlacher Odenkreuzer und Sittverfallenen bekommen, das zwar noch lange nicht vollständig ist, das aber auch jetzt schon webermann anschaulich genug zeigen und belehren dürfte, aus welchen Elementen sich diese politische Desperado-Freibeuter- und Kadavergesellschaft zusammensetzt. Und diese Leute waren die Wahlmacher und Wahlpropagandisten des Reichsblods! — Die Staatsanwaltschaft möge auch von dem Reumund der armen 'Mitschuldigen' Kenntnis nehmen und den Reumund der inkohierten Reichsbannerleute entgegenhalten. Uns war von Anfang an klar, wo die wahren Schuldigen zu suchen sind. —

Wir wollen auch nicht verschließen, der Untersuchungsbehörde einiges weitere Material von außerhalb Durlach und Karlsruhe zu unterbreiten, um ihr zu zeigen, wer und was sich alles in diesen völkisch-nationalistischen Organisationen zusammenfindet, welche hohe 'Kultur' diese 'Netter' und 'Erneuerer' Deutschlands pflegen. Das Material entnehmen wir an einem einzigen Tage der Presse. Es lautet:

Völkische als Straßenräuber

Aus Chemnitz wird uns geschrieben: In einer der letzten Nächte wurden etwa 15 Angehörige des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold von größeren Trupps Völkischer zu gleicher Zeit an verschiedenen Stellen der Stadt überfallen. Die Reichsbannerleute gingen in kleinen Trupps, zum Teil mit ihren Frauen, Handtaschen. Sie wurden von den Völkischen, die aus einer Traub-Verammlung kamen, ohne jeden Grund und ohne daß auch nur die geringsten Auseinandersetzungen vorausgegangen waren, mit Knüppeln und anderen Waffen angegriffen und zu Boden geschlagen. Bewundet wurden dann mehrere in das im 'Deutschen Haus' befindliche Vereinszimmer des 'Wiking-Bundes' geschleppt, wo man sie mit dem Kommando 'Hände hoch!' an die Wand stellte und beraubte. Das Heberfallkommando der Polizei griff ein und nahm Namensfeststellungen vor. Die strafrechtlicher Verfolgung ist eingeleitet worden.

Eine Zierde der Odenkreuzler

Der Stahlhelm-Sauptmann Karl Gerneth aus Bamberg wurde vom 4. Senat des Reichsgerichts wegen verurteilter Teilnahme zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, 10 Jahre Ehr-

verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Gerneth ist wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt. Während des Krieges desertierte er, war während der Münchener Rätezeit Spigel der Reaktion, auf Grund seiner Tätigkeit gelang es, den Genossen Toller zu verhaften, wurde später Zivilauflärer der Reichswehr in Chemnitz. Er trat dort der SPD und USV bei, um diese Parteien zu bespitzeln. Im besetzten Gebiet war er später Spigel des französischen Kapitän Le Norrai; Stahlhelmlaute ließ er ins besetzte Gebiet kommen, um sie dann der französischen Regierung als angebliche Mörder des Separatistenführers Dretzburg auszuliefern, da auf die Ergreifung der Mörder eine Belohnung von 5000 Fr. ausgesetzt war. Schließlich bot er sich der deutschen Polizei als Spigel an, was seine Verhaftung herbeiführte.

Stahlhelm-Kultur

Oberstleutnant Düsterberg, ein Führer des Stahlhelms, gab kurz vor der Wahl einen Aufruf heraus, in dem es der 'Volkszeitung für die Oberlausitz' zufolge heißt:

'Nur nach wenigen Tagen trennen uns von der Entscheidung! Heimkehrer, Stappenschweine, Deserteure, keine beschnittene und ungeschmiedete Waffenteile, Feindlinge in Ofen und Kof mag es, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, unsere größten Frontsoldaten, zu verunglimpfen. Je kleiner die Häter, desto widerlicher ihr Gebell und Gestank! Uff.'

Wir stellen fest: Das ist ein deutscher Offizier, der solche Unfähigkeiten verfaßt!

Und auf einem Handzettel, der zur Wahl verbreitet wurde, wurden die republikanischen Farben mit folgendem 'Verse' verächtlich gemacht:

Von unserer Flagge schwarz-weiß-rot
Stahlen sie das Weiße.
Sie wickeln sich den A... damit,
Jetzt haben sie schwarz-rot...

Es ist bekannt, daß diese Stahlhelm-Kultur die Mörder Erzbergers und Mathenau geschickelt hat. Diese Kultur ist es auch, die die Ohnmacht und jüdischen Lausbuben zu ihren Freiheiten erzieht, die sie zu Provokateuren und Straftätern macht. Wenn die Untersuchungsbehörde auch diese 'Kultur' der schwarz-weiß-rot Reichsblod-Landschnecke in den Kreis ihrer Untersuchungen einziehen möchte, würde sie bald erkennen, wer wirklich in Untersuchungshaft gesetzt gehört. —

Aus dem Freistaat Baden

Die Kliniken in Freiburg

In Ergänzung unseres Berichtes über den Besuch der bad. Regierung und des Hauptauschusses des Landtags in Freiburg lesen wir noch in der 'Karlsruher Zeitung': Bei dem erfolgten Rundgang durch die Kliniken konnten sich Regierung und Gesundheitsauschuss von dem überaus mitleidigen Zuständen in den durch bedingten kümmerlichen Beschäftigung bei der Heilung der Kranken nachhaltig überzeugen. Nirgend reichen die Räume aus und auch Ergänzungsbauten können dem Uebel nicht steuern; man muß unbedingt an Neubauten denken. Dieser Eindruck war allgemein.

Darauf hob Oberbürgermeister Dr. Vender ab, als er nachher im 'Zähringer Hof', woselbst das durch die Stadt gegebene Mittagessen eingenommen wurde, Regierung und Gesundheitsauschuss willkommen hieß, für den Besuch danke und auf den Beschluß der Freiburger Stadtvaterung verzies, an die Angelegenheit des Klinik-Rebaus heranzutreten. (Besamtlich hat der Staat drei Fünftel, die Stadt zwei Fünftel der Kosten der Klinik-Bauten zu tragen.) Die Stadt Freiburg werde ihr Bestes leisten; auch wenn man von Neubauten absehen wollte, müßten Millionen von Mark in die jehigen Kliniken hineingesteckt werden; dadurch würde aber ein befriedigender Zustand nicht geschaffen werden. Oberbürgermeister Dr. Vender bereitete sich dann noch des längeren über die sonstigen Aufgaben der Stadt Freiburg auf dem kulturellen und wirtschaftlichen Gebiete und bei Regierung und Volkvertretung um ihre Mithilfe.

Dies sagte Staatsrat Marten, der Vorsitzende des Gesundheitsauschusses, welcher für die Regierung und das Landtagspräsidium sprach, gerne zu. Er zitierte das bekannte Wort, daß der Menschheit ganzer Kammer die heutigen Besucher der Freiburger Kliniken erfährt habe. Die geachteten Bilder seien erschütternd gewesen. Hier dürfe nicht nur geredet, es müsse gehandelt werden. Der Landtag bezug der Haushaltsauschuss würden alles tun, um zu helfen. Gewiß sei der Parlamentarier dem ganzen Volke verantwortlich, wie überhaupt die Parlamente nach dem Kriege eine größere Bedeutung gewonnen hätten. Der Gesundheitsauschuss wolle sich durch seinen Besuch informieren und orientieren, um danach seine oft nicht leichten Beschlüsse zu fassen. Es werde mandatslos auf die Parlamente gescholten; man sollte sie aber nicht beurteilen nach den Vorgängen in den öffentlichen Sitzungen, sondern nach der Fülle der Arbeit, die in den Kommissionen geleistet wird und geleistet werden muß. Der Parlamentarismus hat eben seit einigen Jahren große Wandlungen durchgemacht, das müsse man sich bei Würdigung seines Wesens und seiner Notwendigkeit und Nützlichkeit für den Staat vor Augen halten. Für seine Hochschulen leiste Baden was finanziell irgendwie ertraglich ist. Diese sollten jedoch nicht nur eine Gelehrtenrepublik bilden, sondern auch stets loyal für das Wohl der deutschen und der badischen Republik mitarbeiten. (Hoffentlich hat man diesen deutlichen Willen unseres Genossen Marten in Freiburger Universitätskreisen auch verstanden. Neb. des Volkst. fr.)

27. ordentliche Generalversammlung des Gauess Baden des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Im zweiten Teile seiner Tagung, Sonntag, 10. Mai, vormittags 9 Uhr beginnend, beschäftigte sich die Generalversammlung in der Hauptfrage mit dem in Karlsruhe am 4., 5. und 6. Juli d. J. stattfindenden Süddeutschen Arbeiter-Sängerfest. Der Vorsitzende Sangesgen, Töpfer gab eine kurze Vorgeschichte dieser Veranstaltung. In Forzheim erhielt der Gauvorstand das Recht, den Sängertag dahin zu verlegen, wo er es für zweckdienlich erachtete. Ursprünglich war Mannheim als Festort vorgezehen. Aber die Wetzung durch die Franzosen bedingte es, daß das Gau-Sängerfest verlegt wurde. Es wäre nicht angängig gewesen, ein Fest zu feiern, währenddem große Bevölkerungsteile unter furchtbarem Druck und Not lebten. Auch die Inflation machte jede Berechnung unmöglich. Erst nach Einführung der festen Währung, war es möglich, den Beschluß

von Forzheim einer Verwirklichung entgegen zu führen. Und nachdem Mannheim abgelehnt hatte, wurde vom Gauvorstand Karlsruhe als Festort festgelegt. Es ist nicht so leicht, ein derartig großes Sängertag mit seinen Wertungsingen unterzubringen. Es müssen genügend große Säle vorhanden sein und auch sonstige Räume, um die gewaltige Zahl der Gäste unterzubringen. So haben sich für das Karlsruhe Fest beispielsweise bis heute schon 130 Vereine mit über 8000 Sängern angemeldet. Vor dem Kriege war es leichter möglich in einer Stadt unterzukommen. Zum Wertungsingen müssen wir drei Säle zur Verfügung haben. Wir können hierzu hier den großen Festhallsaal, den kleinen Festhallsaal und das Konzerthaus benützen. Das Fest wurde seinerzeit auf Pfingsten festgesetzt. An diesem Tag findet in Karlsruhe aber das große süddeutsche Arbeiter-Sängerfest statt, und aus Rücksicht hierauf hat man den 4.-6. Juli gewählt. Die Stadtverwaltung habe weitgehendes Entgegenkommen versprochen, was die Abhaltung des Festes bedeutend erleichtert. Neben den großen Sälen steht uns auch noch der schöne Stadtpark zur Verfügung, in dem Konzerte und ein Feuerwerk abgehalten werden. Die Wertungsingen dauern von mittags bis abends 6 Uhr. Unterbrochen werden sie durch eine große künstlerische Veranstaltung in der Festhalle, die die Abhaltung des Festes darstelle. — Den Titel 'Süddeutsches Arbeiter-Sängerfest' habe man gewählt, um eine Vernehmung mit den vielen von den bürgerlichen Gesangsvereinen in neuerer Zeit veranstalteten Gau-Sängertagen zu verhindern. Am Montag wird dann noch die Mannheimer Volkssingakademie die 'Glocke' von Bruch in der Festhalle aufführen. Die Vorbereitungen zum Sängertag sind erschwert durch den Umstand, daß heute noch eine ganze Anzahl von Liedertretern für das Festbuch aussteht. Das Süddeutsche Arbeiter-Sängerfest in Karlsruhe werde sicherlich alle Teilnehmer befriedigen. Ein Festzug könne nicht abgehalten werden, weil die Wertungsingen zuviel Zeit in Anspruch nehmen. In Zukunft ist es einfach unmöglich, bei derartig großen Gau-Sängertagen noch Wertungsingen abzuhalten. Es sollen hier nur große Chorführer auftreten. Man erreiche dadurch, daß auch die ländlichen Vereine Gelegenheit bekommen, einmal große Chorwerke zu hören. Wenn die Wertungsingen wegfallen, dann könne auch wieder an die Abhaltung großer Festzüge herangetreten werden. Für die Zukunft sollen die Bezirks-Sängertage, die Wertungsingen übernehmen. Den Antrag Hornberg, die Vereine beim Sängertag mit Noten zu versorgen, könne er dahingehend beantworten, daß das nicht möglich ist und auch nicht im Wesen der Arbeiter-Sängerbewegung liegt. Der Gau werde aber den Vereinen ein Gedenkbuch überreichen. Es sei beobachtet worden, daß in vielen Fällen die Noten mit der nachherigen offiziellen Kritik nicht übereinstimmen. Wir sängen doch des Gesanges wegen, und nicht, um mit Noten zuhaufe aufzuwarten. Die sehr instruktiven Ausführungen des Vorsitzenden werden mit Beifall gedankt.

Darauf erhalten die Antragsteller zu den verschiedenen das Sängertag betreffenden Anträgen das Wort.

Sangesgen, Gurt-Gillingen begründet den Antrag, daß das Sängertag nicht in Karlsruhe abgehalten werden soll. Trotzdem die Vorbereitungen schon sehr weit vorgeschritten seien, müsse man doch über den Antrag sprechen. Gestellt wurde dieser in frühem Eindruck des Verhältnisses der Karlsruher Bevölkerung an Republikanismus gegenüber den im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold organisierten Arbeitern. Das Verhalten eines großen Teiles der Karlsruher Bevölkerung war beleidigend. Es müsse ja anerkannt werden, daß die Stadtverwaltung den Arbeiter-Sängern zu ihren Süddeutschen Sängertag das größte Entgegenkommen zeigt. — Im Verlaufe der Debatte wird von dem Sangesgen, Gelpeter zu diesem Antrag eine Resolution eingebracht, die das Verhalten der Karlsruher Bevölkerung verurteilt und für die Zukunft ermahnt, daß man auch in Karlsruhe den Arbeitern die nötige Gastfreundschaft entgegenbringt. Die Resolution wurde angenommen und der Antrag Gillingen zurückgezogen.

Der Antrag Hornberg wird nach Begründung durch den Sangesgen, Hermann-Hornberg abgelehnt. Es gibt also demnach bei den Sängertagen der Arbeiter keine Notenerwertung.

Der Antrag des Sangesgen, 'Vorwärts' Karlsruhe bezüglich der Veranstaltung eines Festzuges beim Süddeutschen Sängertag wird zurückgezogen.

Annahme fand der Antrag des Gauvorstandes, daß bei künftigen Gau-Sängertagen kein Wertungsingen mit Einzelhören abgehalten wird.

In der Debatte über das Gau-Sängerfest beteiligten sich noch die Sangesgenossen Bergmann, Kirshnit-Karlsruhe, Bedtler-Mannheim, Ledderer-Karlsruhe, Hoffmann-Heidelberg und Meber-Mannheim. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

In seinem Schlußwort zum Tagesordnungspunkt 'Gau-Sängerfest' hebt der Vorsitzende nochmals die Gastfreundschaft der Karlsruher Stadtverwaltung hervor. Er gibt auch noch Erläuterungen zu den einzelnen vorgebrachten Darlegungen. Zum Süddeutschen Arbeiter-Sängerfest werden Sonderzüge eingelegt werden.

Punkt 4: Beratung der Anträge findet rasche Entscheidung. Diefelben werden zurückgezogen oder als Material dem Gauvorstand überwiesen. Erwähnungswert ist nur ein Antrag, der wünscht, daß Vorrat vom Bezirk Freiburg losgelöst werden soll. Diese Angelegenheit soll aber in einer Bezirksversammlung des Bezirkes 5 geregelt werden.

Des weiteren gibt der Vorf. Sangesgen, Töpfer noch bekannt, daß der Bundesvorstand den kleineren Vereinen Nebenuntatlich zur Verfügung stelle. Die Vereine sollten aber auch die geliehenen Notenmaterialien wieder zurückgeben. —

Wundsvorf, Meier-Berlin spricht über Notenverleihung und ermahnt die Vereine, hier vorsichtig zu sein. Die Vereine, die Notenmaterial übrig haben, sollten es den kleineren Vereinen schenken. — An der weiteren Aussprache, die sich in der Hauptsache um Vereins- und gelangstechnische Fragen handelt, beteiligen sich noch die Sangesgen, Weder-Philippsthal, Heilig-Heidelberg, Eih-Redarau, Ledderer-Karlsruhe und Hoffmann-Heidelberg. Wundsvorf, Meier-Berlin macht noch darauf aufmerksam, daß für die Zukunft die 'Sängerzeitung' mehr gelesen werden sollte, ein Obligatorium sei unmöglich.

Punkt 5: Wahl der Delegierten zur Bundes-Generalversammlung wird dahingehend erledigt, daß es dem Gauvorstand überlassen wird, 2 Delegierte und 1 Ersatzmann zu bestimmen. Vorrat des Gauess Baden bleibt wieder Karlsruhe. Als Tagungsort für die nächste Gau-Generalversammlung wird mit großer Stimmenmehrheit Heidelberg bestimmt.

Der Bundesvorsitzende Sangesgen, Meier-Berlin drückt nochmals seine Befriedigung und seine Freude über den Verlauf der Generalversammlung aus und wünscht dem Gau Baden eine weitere Fortentwicklung.

Mit Dankesworten an die Delegierten und dem anerkennenden Appell, auch weiterhin dem Interesse der Arbeiter-Sängerfrage zu dienen, schloß der Vorsitzende um 1/2 Uhr die in allen Teilen glänzend verlaufene 27. Gau-Generalversammlung des Gauess Baden vom Deutschen Arbeiter-Sängerbund.

Zum Schluß wurde von den Delegierten das Bundes-Sängerhoch gesungen und auf der großen Plattform vor dem Union-Saal langen sie den 'Lied-Polster', der wie ein gewaltiger Taufschurz in den herrlichen Frühlingstag lang.

Karl Lang Kaiserstrasse 107/1 Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus

Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 15. Mai

Geschichtskalender

15. Mai, 1825 Baternkrieg: Thomas Müntzer in Heddrungen hingerichtet. — 1923 Ende des Bergarbeiterstreiks im Saarrevier. (Beginn: S. 2.) — 1923 Der franz. Staatsmann de Broglie in Paris.

Parteinachrichten des Coz. Vereins Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerausschussfraktion. Die auf Mittwoch geplante Fraktionsstimmung findet schon am Montag 8 Uhr im kleinen Rathssaal statt.

Der Hinderburg-Fadenzug eine Enttäuschung für die Schwarz-Weiß-Roten

Auch anderwärts wird der am Dienstag von dem sich mit besonderem Nachdruck „national“ nennenden Teil der Studentenschaft veranstaltete Fadenzug als nicht von großer Bedeutung bewertet, als eine Enttäuschung für die Schwarz-Weiß-Roten. Die „ganze Bevölkerung“, die in der schwarz-weiß-roten Presse eingeladen war, blieb aus, der Fadenzug war absolut keine Sache und außerordentliche Erwähnung verdient, auch wenn die „Bad. Presse“ und das „Tagblatt“ in spaltenlangen Artikeln darüber berichtet haben.

Die demokratische „Neue Badische Landeszeitung“ in Mannheim konstatiert ebenfalls den Misserfolg dieses Nummels und hebt dabei hervor, wie schwach eigentlich vor allem die so präntig und lärmvoll aufstretenden schwarz-weiß-roten Jugendbünde sind. Sie weist mit Recht darauf hin, daß der Fadenzug des Reichsbanners Schwarz-Weiß-Gold im März einen viel geschlosseneren, härteren und imposanteren Eindruck erweckt habe. Zum Schluß schreibt das Blatt:

„Es ist auffallend, daß der Rektor und ein Teil des Lehrkörpers der Technischen Hochschule sich offiziell an dieser Kundgebung beteiligten. Im übrigen dürfte es sich empfehlen, derartige Fadenzüge, an denen auch die Jugendbünde teilnehmen, früher anzusehen, damit die zahlreichen Exaktler, Quinlaner, Quartaner usw., die sich ebenfalls als Fadenzugbeteiligte, rechtzeitig ins Bett kommen; sie müssen doch am andern Tag wieder in die Schule.“

Wir können diese Ansicht voll und ganz unterstreichen. Es weist sich auch die Frage auf, ob der Herr Rektor der Friederichsion und der in Betracht kommende Teil des Lehrkörpers auch teilgenommen hätten, wenn von Anhängern der Republik die Veranstaltung getroffen worden wäre? Daß derjenige Teil der Studenten, der das Wort „national“ für sich so sehr in Anspruch nimmt, kein Anhänger der demokratisch-republikanischen Staatsform ist, ist doch zu Genüge bekannt. Man denke doch nur an das Benehmen von dieser Seite bei verschiedenen ihrer sogenannten vaterländischen Veranstaltungen, wo sogar die Taktlosigkeit begangen wurde, das in gemeiner Weise gegen die Republik gehende Scherzlied zu singen, trotzdem sie zur Veranstaltung die republikanische Staatsbehörde eingeladen worden war. Eine offizielle Beteiligung des Rektors an dem Fadenzuggrummel ist also tatsächlich auffallend.

Ein Arbeiter hat seinen Eindruck von Fadenzug in folgender Aufschrift niedergelegt:

Der Fadenzug der „Nettepartei“ in Karlsruhe

Nun haben die Karlsruher Spießer den glänzenden Sieg durch Moskaus Gnaden mit einem „imposanten“ Fadenzug auch den würdigen Abschluß gegeben. Was Klänge der beiden Karlsruher Bindmischblätter noch verfuhrten, hätten die vielen schreienden Jungen nach, um die Bevölkerung zur Teilnahme zu bringen. Diese sind auch zahlreich — wie man es von einem alten speichellederischen Hofstaatentum nicht anders erwartet — dem Rufe gefolgt. Aber mancher wird wohl über das „Groß-„Erbahene“ seine eigenen Gedanken gehabt haben. Was war nicht alles angeht? Viel Geschrei und wenig Wille. Lediglich die Studentenenschaft hat zum Teil wenigstens gehandelt, was man erwartete, trotzdem auf den Jüngen der einzigen Intelligenz des Volkes gerade keine übertragende Größe lastete. Es sei aber festgestellt, daß diese jungen Herren, die sich anmaßend nationale nennen, nur einen Bruchteil der erwünschten Ausmachtheit ausmacht. Man mußte auch hier erkennen, daß bei diesen Herren manchmal eine armfällige Hilflosigkeit im Ausdruck lag. Dann kamen aber die Helden der Nation „Deutschlands ruhmvoller Frontkämpfer“. Noch wird es mir ganz krippelig in den Fingern, unwillkürlich wurde ich vom alten solbatischen Geist erfüllt, als sie mit Trommeln anrückten. In ihren Augen leuchtete „Mut“, blinder Gehorsam bis in den Tod. Innerlich erfüllt mit dem Wunsche, Deutschland aus Not und Schmach hinauszuführen in lichtere Zeiten. Aber nur mit dem Wunsche, die Durchführung bliebe wie im glorreichen Kriege 1914—1918 dem Ruck über erfüllen zu können. Ober bei irgend einer Kantine oder Kolonne, vielleicht auch bei den Stäben die „wertvolle Kraft“ zur Verfügung stellen zu können. Die Kraft und Weisheit, die man in der Bürger Schule, Gymnasium etc. schäufte, die aber — leider — seit geklagt — in den heutigen wirtschaftlichen Formen nicht gebraucht werden. Denn mit „Siegreich“ wollen wir Frankreich schlagen, ist keinem Geschäftsmann gebietet. Sie kamen also hierher, Deutschlands „Frontkämpfer“, die Jungdo, Berwölfe, Schlageterbündler, Stahlhelm, und wie sie alle heißen. Jungelchen, die bei Kriegsausbruch 1914 fast durchweg noch nicht trocken in den Windeln lagen, die die Fürsorge der Mutter doppelt und dreifach brauchten. Diese „Helden“ sind der Trupp, der uns zur „Befreiung“ führt. Dafür bürgt uns auch die „reichliche Lebenserfahrung“. Klingt es nicht wie Dohn und Spott, wenn man dieses Jammertum betrachtet. Welche Enttäuschungen müssen da bei den tatsächlichen Kriegsteilnehmern aufsteigen. Es bleibt nur Spott übrig. Arme vaterländischen Verbände, wenn dieses euer Trost ist, dann laßt euch begraben. Schon die Zahl der aufmarschierten Soldaten war so klein, im Verhältnis zum Geschrei, das diese Herrschaften stets machen. Das Karlsruher feige Spießerium sympatisiert bei der Geschichte, es will aber selbst nicht dabei sein. Warum? Darum, weilt Du was morgen ist? Und dann die militärischen Vereine, auch sie ein kleines Häuflein, das auch nicht im geringsten zum Geschrei steht. Es ist dieses auch nicht verwunderlich, denn die schwärzigen Gealten von 64, 66 und 70, sie werden immer weniger, und von den Helden des glorreichsten aller Kriege 1914/18 verspüren nur wenige Reizung zum schönen Soldatenpiel. Nein, vor diesen „Frontkämpfern“ braucht die Republik nicht zu bangen. Diese werden beim Dröhnen der Schritte der Arbeiterbataillone ins Kaufloch vertrieben. Darum ihr Arbeiter auf die Schanzen, haltet die Wacht, der Nimbus der

„Rettungspartei“ verfliegt wie Seifenblasen in der Luft. Rührt dem Geschicht an den Leib, in jedem Büro, in jedem Betrieb. Werdet Kämpfer für die Republik, für den Sozialismus. Kennzeichnet aber auch die Geschichtstafel, die mit dem schwarz-weiß-roten Wärdertümel glaubten, gegen die Republik demonstrieren zu müssen. Gehen wir sofort zur Gegenpropaganda über, der Sieg wird und muß unsere sein.

Arbeiterjugend-Gründungsfeier in der Festsalle

Am kommenden Samstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltet die Coz. Arb.-Jug. Groß-Karlsruhe im kleinen Saal der Festsalle eine Gründungsfeier, die sich durch ein ausgezeichnetes Programm auszeichnet. Neben Negotiationen und Tänzen steht im Mittelpunkt der Feier die Auführung des Jugendstücks „Frühling im Waldreid“. Eine wunderbare symbolische Darstellung des ewigen Kampfes zwischen dem jungen Fröhling und dem alten gealterten Herrn Winter. Die zum Spiel notwendigen Garderobe fertigte die Jugend selbst nach eigenen Entwürfen an. Und daß diese ihr gut gelungen sind, soll der Augenchein lehren. Es sind alle Teile des „Volksfreund“ herfür eingeladen. Eintritt 50 Pf., Kaffeispendung 7 Uhr. Vorverkauf: Volksfreundbuchhandlung.

Die Straßenbahn nach Anielingen ist, wie ein hiesiges Blatt zu berichten weiß, von den staatlichen Aufsichtsbehörden beschlagnahmt und für den Verkehr freigegeben worden. Gestern haben unter Beteiligung des Stadtrats Karlsruhe und des Gemeinderats Anielingen größere Probefahrten stattgefunden. Der vorausgeschickte Fahrgast lautete: Als Maßstab nach Anielingen: morgens 6.30—7.00 — eine halbe Stunde, bis abends 11.30 Uhr; ab Anielingen nach Karlsruhe: morgens 6.45 Uhr — 7.15 alle halbe Stunde bis abends 11.45 Uhr; außerdem Wochentags: 5.44 ab Anielingen nach Durlach mit Linie 1 und 6.16 ab Anielingen nach Hauptbahnhof mit Linie 2. Die Aufnahme des allgemeinen Verkehrs soll am Sonntag, 17. Mai, mit der Fahrt des Wagens morgens 6.30 ab Maßstab und 6.45 ab Anielingen erfolgen.

Sozialdem. Verein — Bezirk Weststadt. Die Versammlung war dieses Mal nur mäßig besucht. Das Referat hatte Gen. Schulinspektor Reimuth, der das Thema „Religion und Politik“ behandelte. Der Redner ging aus von der Religionspräsidentenwahl, die keine reine politische Wahl gewesen sei, sondern ein Kampf um eine Persönlichkeit. Am schlußendlichsten war jedoch die Personalisierung der Religion in den Wahlkampf. Die evangelische Kirche hat sich in diesem Wahlkampf dazu hergegeben, benutzt Dinge zu verbreiten, die mit der Wahrheit in Widerspruch standen. Die protestantische Kirche hat ihr reaktionäres Gesicht, das sie schon von jeher hatte, beibehalten; sie war stets eine treue Dienerin der herrschenden Klassen, des Kapitals. In diesem Zusammenhang behandelte Gen. Reimuth dann die Frage „Religion und Politik“, die er schärf als den Programmpunkt, daß Religion Privatangelegenheit ist, heraus, nicht weil Religion für uns Nebenständliches ist, sondern weil Religion für uns etwas so Heiliges ist, als daß wir sie in die Parteikämpfe gezogen wissen wollen. Und wenn viele Arbeiter sich von der Kirche wenden, so sind daran die Geisteskräfte schuld, die es virtuos verstanden haben, die Arbeiter aus der Kirche hinauszulenken. Die Freude am kirchlichen Leben ist verloren. Unsere Aufgabe ist, dem Geist des Sozialismus zu verankern, dem Geist des wahren Christentums. Dem wahren Sozialismus und Christentum gibt es gar keinen Unterschied. Der Sozialismus will, daß es keine Ausbeuter und keine Ausbeuteten gibt, und wie sollte das Christentum das nicht auch wollen? Der Sozialismus kann gar nicht im Widerspruch stehen zur wahren Religion, zum wahren Christentum. Sorgen wir dafür, daß wieder waches Christentum in der Welt einzieht und die sozialistischen Ideen immer weiter Wurzeln fassen. — Die Ausführungen fanden lebhafteste Zustimmung. An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Seib, Ansmann, Gav., Meikaeier und im Schlußwort Gen. Reimuth.

Sozialdem. Verein — Bezirk Mittel- und Südbuchstadt. Am Mittwochabend fanden sich die Genossinnen und Genossen des Bezirks in der „Gambirushalle“ zu einer Versammlung zusammen. Gen. Descher eröffnete die nicht gerade schlecht besuchte Versammlung und erteilte dem Referenten des Abends, Gen. Stadtrat Jung, zu seinem Referat das Wort. Auf allgemeinen Wunsch mußte er über Gemeindepolitik sprechen, ein Thema, das wir in der Mittelstadt im letzten Jahre etwas vernachlässigt hatten. Gen. Jung ging in großen Zügen auf die Politik unserer Partei auf dem Reichstage ein und machte sehr interessante Ausführungen, insbesondere über die Regierende der Stadt und den Kampf der dort bürgerlichen Seite teils offen, teils verdeckt gegen diese Betriebe geführt wird. Das Wohnungsamt, von dem ein großer Teil der Bevölkerung erwartet, daß es sofort bei Vorarbeiten in der Lage ist, die gemäßigste Wohnung zu verschaffen, wurde selbstverhänglich ausfänglich erörtert und Gen. Jung zeigte, daß nicht allein die Hausbesitzer, sondern auch die Mieter und nicht zuletzt Mieter aus dem Arbeiterstand immer wieder den Ruf ertönen lassen: weg mit der Wohnungsbehörde! Gen. Jung wies nach, daß auch dann, wenn die Wohnungen her sind, nicht eine einzige mehr vorhanden ist. Aber die Mieter würden ins unerbittliche gedrückt werden und da muß im Interesse der arbeitenden Bevölkerung Vermieden werden. Nach einigen Ausführungen über Fürsorge, Maßnahmen, Verbesserungen usw. schloß Gen. Jung seine lehrreichen Ausführungen mit dem Wunsche, die Genossen möchten sich an diesen Dingen mehr beteiligen und nicht bloß durch von Gemeindepolitik sprechen, wenn der Stadtrat aus ästhetischen und hygienischen Gründen verlangt, daß ein ansehnlicher Wäldchen verwendet wird. Gen. Descher machte nach einer kurzen Diskussion noch einige geschäftliche Mitteilungen und schied den Termin für die Generalversammlung auf Ende des Monats fest. Der Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben. Hoffen wir, daß diese Versammlung gut besucht wird.

(-) Totengedenkfeier der Concordia Karlsruhe. Eine große Gemeinde hatte sich zu der Totengedenkfeier der Männergesellschaft „Concordia“ Karlsruhe, die auf dem Friedhof vor der Friedhofskapelle einen eindrucksvollen Verlauf nahm, eingefunden. Im Mittelpunkt der Feier stand eine warm empfundene Ansprache zum Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder des Vereins. Peter Descher, der erste Präsident des Vereins, fand hierfür jenen schlichten, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ausdruck. Um unsere Liebe und Treue zu bezeugen, sind wir heute hierher gekommen und wir wollen auf neu geloben, das Andenken an unsere lieben Toten immeder wach zu halten. Wir gedenken jener treuen Taten, die in Erfüllung höchster Vaterlandspflicht in der Weimarschleife des Lebens dem Volke und der Heimat das höchste und heiligste Opfer darbrachten, das Opfer des Lebens selbst. Wir aber, die Zurückgebliebenen, wollen und müssen es uns von ganzem Herzen angelegen sein lassen, uns dieses Opfers würdig zu erweisen. Unser Dank soll sein ein fruchtbares Bekenntnis zu unserer Volksgemeinschaft, für die unsere Gefallenen geklüchtet haben. Unser Dank soll sein eine fruchtbar geblühter Haltung der Einheit unseres Volkes und seiner Erziehungsschaffen. Mit dem Gelübnis im Herzen, zu Ehren unserer Toten hier nach dieser ersten Feierstunde uns trennen. Die Fahne der Concordia, das Symbol unserer Einheit, wird dieses Gedächtnis

mit dreifachem Beben besiegeln. Am Anschluß an diese Gedächtnisrede, die auf alle Hörer einen tiefen Eindruck machte, legte Herr Peter Descher im Auftrag des Vereins einen mit den Worten der „Concordia“ geschmückten Kranz am Grabe des zur inneren Einheit von Seffeln nieder. Umrahmt war diese ernste Chores der Concordia. Unter der sicheren Leitung des festbetrieblenen Dirigenten Alfred Himmerer sang der disziplinierte, vortrefflich gesungene Chor mit viel Empfinden und Schönheit des Klanges.

„Ein nettes Frühlingslied“. Wir haben unter diesem Stichwort in Nr. 104 unsere Mates berichtet, daß der dem „Volksfreund“ angehörige Fuhrmann Adolf Metzler nach AUSA seinen Vater in den Tagen mit Frühlingsbedrohung hat. Die uns der Sohn mittelt, trifft dies in Verlaß dem Streites in die hinterer Ostenlands geriffen, wodurch dem Vater die Vermutung aufgefaßt sei, er wolle ihn niederstrecken. Wer von beiden, der Vater oder der Sohn, recht hat, können wir nicht feststellen. Tatsache aber ist, daß der Vater von einer nahegebenden Stelle verlangt hat, daß man dem Sohn doch Arbeit geben möge, damit er von der Straße wegkomme. Er, der Vater, sei seine Stunde sicher, daß er vom Sohne über den Gassen gelassen werde. Die Richtigkeit dieser Aussage kann auch nicht vom jungen Metzler bestritten werden. Trotzdem haben wir hiermit auch von seiner Mitteilung Notiz genommen.

(-) Die Reiterkämpfe im Colosseum. Einen der schönsten Kämpfe im Verlauf des internationalen Wettreitens sah man am Dienstagabend zwischen dem Amateurreitermeister Schachschneider und dem pommerischen Meister Steinle. Es gab wirkliche Ringkämpfe. Beide waren auf der Hut, und so kam es, daß innerhalb 30 Minuten kein Resultat herbeigeführt wurde. Raffarteffe (Prinzen) konnte einen weiteren Sieg auf sein Konto buchen. Er rang mit Debie (Rheinland) und siegte über diesen aufsehend zur Zeit nicht in Form befindlichen Kölner nach 47 Minuten durch Schleudergreif. Zum Schluß konnte nach Winter (Wien) einen schönen Sieg über von der holländische Reiterertranger Langguth seine erlauchlichten Leistungen im Reiterkämpfen. Langguth brach mit den goldenen Händen die von dem Publikum mitgebrachten Mützen und Geldstücke in jeder Größe durch, und fand mit diesen außerordentlichen Kraftleistungen die größte Anerkennung. In den nächsten Tagen will Langguth seine Leistungen noch einmal wiederholen und überbieten. — Der finnische Champion Tornow trat am Mittwoch dem französischen Meister Raffarteffe gegenüber. Es war vorauszufragen, daß es zu einem harten und schmerzlichen Kampf kommen würde, und ich das Ringen an Spitze auch nichts zu wünschen übrig. Speziell der Franzose zeigte sich für ihn bei diesem Kampf auf dem Spiele stand und verarbeitete unter Zuhilfenahme von allerlei verbotenen Mitteln den Sieg an sich zu reißen. Das Schicksalgericht mußte fortwährend eingreifen und es fehlte Protektion aus dem Publikum. Gänzlich war die überlegene Ruhe und Besonnenheit welche Tornow behielt, auch die wütenden Ausfälle des Franzosen konnten ihm nicht verleiten Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Tornow erhielt deshalb als der Kampf nach 30 Minuten resultatlos abgebrochen wurde den höchsten Beifall, während Raffarteffe niedergedrückt wurde. Langguth (Wätern) siegte über G. O. S. (Wreslau) in 18 Minuten durch einen kraftvollen Heberwurf. Metzler war auch der Person, welche den dem gleichwertigen Schachschneider (Berlin) durch einen überraschenden Hüftstoß siegte. Zeit: eine Stunde 5/2 Minuten.

Reiterheim I. — Ruppenheim I. Man schreibt uns: Am Sonntag, 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Reiterheim Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof das erste Spiel um den Aufstieg zur Kreisliga zwischen dem Reiterheim R. B. und dem R. B. Ruppenheim statt. Die Austragung dieser Spiele hat in diesem Jahre infolgender Erneuerung erfahren, als sich außer den Gemeindefürsorgern auch der Kreispolizeimeister an dem Wettbewerb um den Aufstieg beteiligt. Der R. B. Ruppenheim tritt dem Wettbewerb an, der in den kommenden Wochen den Wettkampftagen in der Saison 1924/25 in der Liga wieder zu erreichen. Es ist ein guter Sport zu erwarten.

Arbeiter-Rathgeber-Bund „Solidarität“. Wir betreiben auf dieser Stelle auf den am Sonntag, den 17. Mai stattfindenden Familienausflug der Mutter Kader, Tomarsch um 8 Uhr früh zum Schloßplatz mit Musik. Treffpunkt ist die erste Schutzhütte in der Friedhofstraße-Alle. Für Unterhaltung und Verpflegung ist in großem Maße gesorgt. Wer einige gemütliche Stunden erleben will, gehe und fahre zu dem Arb.-Rathfahrern im Schloßplatz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Vollversammlung. Freitag, 15. Mai, abends 8 Uhr, im Gartenhof des „Friedrichshofes“. Zu allen Veranstaltungen ist reifliche Beteiligung der Kameraden notwendig.

Bezirk Durland. Samstag abends 8 Uhr Versammlung in der „Linde“. Wichtige Tagesordnung. Alles ersehen.

Sonntag, 17. ds., Beteiligung an der D a n e r e w e i c h e in Schwetzingen. Antritt 7 Uhr 30 am Hauptbahnhof. Fahrpl. Sonntagabende 2 A 40.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landesbühne: Die Valerina des Königs 8 1/2—10 Uhr. Kasse-Dvor: Künstlerkonzert mittags und abends. Wettbew. Singspiele: „Das große weiße Schweigen“ (Kap. Scotts Todesfahrt zum Südpol). „Reichspräsident“ (Hindenburg) (Gingung und Vereidigung).

Palast-Theater: „Wege zu Kraft und Schönheit“, Reichspräsident Hindenburgs (Gingung und Vereidigung).

Exzellenz-Künstlertheater: Jeden Abend 9 1/2 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Saal.

Kaffeehaus: Konzert nachmittags und abends. Koffeum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Ringkämpfe und Variete-Vorstellung.

Ausstellung „Gewerbe und Industrie“ in der Stadt. Ausstellungshallen 9—9 1/2 Uhr.

Neuheiten für Sommer:

Wollmousselin, Frotté, Foulardine, Rohseide, Marocain, Crepe und Crepon in großer Auswahl 3140 Wilh. Braunagel, Herrenstrasse 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schloßpl.

Unterhaltung und Belehrung

Velle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexö

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Zur Mittagszeit erreichten sie ihren Bestimmungsort. Lasse erachte, als sie auf das Pflaster des großen Hofplatzes traten, und tastete mechanisch im Stroh herum. Aber plötzlich begann er sich darauf, wo er war, und wurde mit einem Ruf niedriger. Dies war also ihr neues Heim! Das einstige, woran sie sich zu halten hatten, wozu sie auf dieser Welt etwas zu erwarten hatten. Und als er sich auf dem großen Hof umsah, wo die Mittagssonne gerade läutete und Knechte und Knechte und Tagelöhner aus allen Türen rief, da verstand er sein Selbstvertrauen. Ein verweiltes Gefühl der Wehrlosigkeit überwältigte ihn und machte sein Gesicht in ohnmächtiger Sorge um den Sohn erstarrten.

Seine Hände bebten unter ihm, als er aus dem Wagen trat; er stand da unschlüssig und all den forschenden Blicken dort von Eingängen zu dem mächtigen Keller des Wohnhauses preisgegeben. Sie schauten über ihn und den Jungen und lachten bereits. In seiner Verwirrung griff er zu dem Entschluß, gleich von vornherein einen so günstigen Eindruck wie nur möglich zu machen, und fing an, die Mühe tief vor jedem einzelnen abzunehmen; der Knabe stand daneben und machte es ebenso wie der Vater. Das erinnerte an die Clowns auf dem Jahrmarkt, und dort an den Kellerhöfen lagten sie laut und verbeugten sich nachahmend, sie finnen auch an, laut zu rufen. Aber dann kam der Zerwärt wieder nach dem Wagen hinaus, und sie verschwand schnell in den Keller hinein. Oben vom Wohnhaus her erkante ein ferner eindringender Laut, der nicht wieder aufhören wollte und unmisslich dazu beitrug, niederdrückend auf die beiden zu wirken.

„Steh doch nicht da und stellst euch an“, sagte der Zerwärt hart — „macht, daß ihr zu den anderen hinunterkommt und euch den Bauch vollschlägt. Ihr werdet noch Zeit genug haben, ihnen Affenkomödie vorzuspielen.“

Bei diesen ermunternden Worten ergriff der Alte die Hand des Knaben und trostete, verweiltes Sinnes, langsam auf den Keller zu. In seinem Innern meinte es aus allen Quellen nach Tommelilla und Runastorpet. Velle drängte sich ängstlich an ihn. Das Unerwartete war in beider Phantasie plötzlich zu einem bösen Untier geworden.

Unten im Keller ging langsam der merkwürdige langsamere Laut verflücht, und es ging ihnen beiden auf einmal auf, daß es das Weinen einer Frau war.

II.

Steinhof, das in Zukunft Lasse und Velle sein Heim sollte, war eines der größten Häuser auf der Insel. Aber alle Leute wußten sich zu erinnern, daß als ihre Großeltern Kinder waren, nur eine Winderkammer mit zwei Pferden dort gelegen hatte; das hatte einem Besessenen, einem Entel von Sens Kofod, dem Besreiter von Bornholm, gehört. Unter ihm ward aus der Stelle ein Bauernhof — er arbeitete sich zu Tode, gönnte weder sich noch anderen das Essen. Und die beiden Dinge vererbte sich in der Familie von einer Generation auf die andere — das schlechte Essen und das Bedürfnis sich auszubreiten.

Die Felder in dieser Gegend waren vor nicht gar zu vielen Jahren menschenleer und weidlich gewesen; die Steinen Leute hatten die Erde gebrochen, und einer nach dem anderen hatte sich totgearbeitet, um sie in Kultur zu fassen. Kings um Steinhof herum wohnten lauter Häuser und Büdner, die nur zwei Pferde hielten, Leute, die mit Schweiz und Sungen verkauft hatten und von denen man ebenjogut denken konnte, daß sie das Grab ihrer Eltern verkaufen würden wie ihren kleinen Besitz; sie bingen daran, bis sie davongingen oder bis irgendein Unglücksfall sie verschlang. Aber die Familie auf Steinhof wollte kaufen — beständig kaufen und sich ausbreiten, und dazu konnte sie nur durch Unglücksfälle gelangen. Aber erst um Mitternacht und Krankheit und Unfall mit dem Vieh einen Mann betraf, so daß er schwankte, kaufen die Küsters. So wuchs Steinhof, bekam viele Gebäude und viel Schwermut; es ward ein so schwerer Nachbar, wie das Meer es ist, dort wo es von der Erde des Landmannes zehrt, Feld für Feld, und wo nichts dagegen zu machen ist. So wurde einer aufgefressen und dann der nächste; jeder wußte, daß auch an ihn die Reihe kommen würde, früher oder später. Niemand rednet mit dem Meere; aber alles, was an Bösen und Unheimlichem über dem Leben des Armen brüllte, kam von dort oben herabgeschwebt. Dort kauften die Mächte der Himmels, ängstliche Gemüter zeigten immer nach Steinhof hin auf. „Es ist gut bebängter Boden“, pflegten die Leute in der Umgegend mit einem etwanen Tonfall zu sagen, der einen Blick in sich schloß; weiter aber wagten sie sich nicht.

Das Geschick der Küsters war nicht sentimental, es gedieh vortrefflich in dem trüblichen Licht, das aus so vielen ängstlichen Gemütern auf den Hof fiel — und empfand das als Macht. Die Männer waren aufgelegt zu Trunt und Kartenspiel, aber sie tranken nie mehr, als daß sie leben und ihren Versuch gebrauchten konnten, und verspielten sie zu Anfang des Lebens ein Pferd, so pflegten sie im Laufe der Nacht zwei zu gewinnen.

Als Lasse und Velle nach Steinhof kamen, erinnerten sich ältere Häuser noch des Bauern aus ihrer Kindheit, das Janus Küster, der mehr als alle andern Schwung in die Sache gebracht hatte. In seiner Jugend kämpfte er eines Nachts um zwölf Uhr oben im Kirchturm mit dem Bösen und überwand ihn — und seither gelang ihm alles. Wie sich das nun verhalten haben mochte, jedenfalls ging zu seiner Zeit ein Nachbar nach dem anderen zugrunde, und Janus ging umher und übernahm sie. Hatte er ein Pferd nötig, so gewann er es im Dreifach — und so auf allen Gebieten; der Teufel legte alles für ihn zurecht. Sein größtes Vergnügen war es, wilde Pferde einzufahren, und wer zufällig in der Christnacht um zwölf geschrien war, konnte ganz deutlich den Bösen bei ihm auf dem Kupferhof sehen und die Büchel halten sehen. Ihm selber ward ein arger Tod zuteil, wie das ja auch nicht anders zu

erwarten war! Eines Morgens in der Frühe kamen die Pferde auf den Hof nach Hause gelaufen, und ihn selber fand man am Wegesrand, den Kopf gegen einen Baum zerquetscht.

Sein Sohn war der letzte Steinhöfer Bauer von dieser Familie. Er war ein toller Teufel mit viel Gutem darin; wenn jemand anderer Meinung war als er, so schlug er ihn nieder; aber er half stets denen, die im Unglück waren. Auf die Weise kam es, daß niemals jemand von Haus und Heim mußte; und da es nun doch einmal in ihm lag, daß auch er das Gehört vergrößern sollte, so kaufte er Land in der Heide und zwischen den Klippen. Aber er ließ es flugerweise als das zur liegen, das es war. Er hand viele durch seine Handreichungen an den Hof und machte sie abhängig, so daß sie es nie wieder verwanden; die Häuser mußten ihre eigene Arbeit liegen lassen, wenn er nach ihnen schickte, und er war nie in Verlegenheit um billige Arbeitsträger. Was der Mann bot, war kaum Armeuteufen, aber er sah immer selbst aus der Schüssel mit den anderen. Und der Pfarrer war in seinem letzten Stündlein bei ihm, es war nichts auf seinen Heimgang zu sagen.

Er hatte zwei kerngesunde Frauen totzulegen, und alles, was er davon hatte, war eine Tochter von der letzten. Und sie war nicht einmal so ganz ordentlich. Schon als sie erst elf Jahre alt war, kam das Blut über sie — sie rannte den Männern nach und drängte sich an alle heran. Aber niemand wagte auch nur, sie anzusehen, denn sie waren bang vor dem Schicksal, das Steinhöfer Bauern. Später leate sie sich auf das stricke Gegenteil, sie fastierte sich mit einem Stok aus wie ein Mann und trieb sich allein draußen in den Klippen herum, statt sich mit etwas Häuslichem zu beschäftigen. Sie ließ niemand an sich herankommen.

Kongstrup, der letzte Steinhöfer Herr, war fremd. Er kam vor ungefähr swanzig Jahren von anderswoher nach der Insel, und bis jetzt war noch niemand aus ihm flug geworden. Er hatte damals die Gewohnheit, sich in der Heide herumzutreiben und nichts zu tun, genau so wie sie, und da war es dann ja nicht so verwunderlich, daß er vor das Schicksal des Alten kam und sich mit ihr verheiratete. Aber schrecklich war es.

Er war ein wunderlicher Kauz, aber vielleicht waren die Leute dort, woher er kam, so? Er hatte bald einen Einfall, bald einen anderen, erhörte den Tagelohn, ohne daß ihn jemand darum gebeten hatte, und errichtete einen Steinbruch mit Affenarbeit. So klagte er gleich zu Anfang allerlei Narrenfreude aus, überließ es den Häuslern, ob sie freiwillig zur Arbeit auf den Hof kommen wollten; es ging so weit mit ihm, daß er sie im Regenwetter nach Hause schickte, damit sie ihr Korn bergen könnten — während das seine dahand und versaukte. Aber die Sache ging ja natürlich auch schief, und allmählich mußte er seine Narheiten wieder in sich hineinfressen.

Die Leute dort in der Gegend fanden sich in die Abhängigkeit, ohne zu merken. Vom Vater auf den Sohn waren sie es gewohnt, durch die Tore von Steinhof ein und aus zu gehen und zu verziehen, was von ihnen verlangt wurde — so pflichtgemäß wie Fronbauern. Dafür ließen sie all ihr Bedürfnis an Traudle, die ganze Kunst des Lebens, die finstere Kunst über Steinhof los. Sie liehen den Teufel da oben kaufen, Dreifach mit den Männern um ihre Seelen spielen — und bei den Frauen liegen; und sie nahmen die Mühe vor den Leuten aus Steinhof tiefer als als vor anderen.

Dies alles hatte sich im Laufe der Jahre wohl ein wenig geändert, der größte Stachel war von dem Aberglauben abgeschliffen. Aber die böse Luft, die über Herrenhaken liegt — über allen großen Anhöfen von dem, was den Viehen gehören sollte — lag auch schwer über Steinhof. Es war das Urteil des kleinen Mannes, seine einsige Rahe für sich und die Seinen.

Lasse und Velle witterten schnell die drückende Luft und sahen mit den halb furchsamen Augen der anderen, noch ehe sie selbst etwas Eigentliches gehört hatten. Namentlich Lasse hatte ein Gefühl, als könne er hier nie so recht froh werden, so schwer wie es beständig auf einem lastete. Und dann das Weinen, das man sich nicht erklären konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Ich wandere aus

Von Karl Göttinger, München

Ihr kennt alle die Geschichte von dem jungen Mann, der nach Amerika durchbrannte und es dort in kurzer Zeit vom Schuttpeter zum Dollar-Millionär brachte. Wie er das machte? Sehr einfach: Er leate von jedem fünf Cents, die er fürs Schuttpeter bekam, zehn Cents zurück, und wenn wir annehmen, daß er täglich nur hunderttausend Schuhe pakte, so könnt ihr euch leicht ausrechnen, was das für ein Geschäft war.

Eine andere Methode, in Amerika im Hundundrehen reich zu werden, ist diese: man fährt nach Neuorleans und kauft sich einen Strohhut. Diesen Strohhut setzt man auf und wandert damit quer durch das Land. An jeder Quelle schöpft man Wasser in den Hut und läßt es durch das Stroh ablaufen, bis man an eine Quelle kommt, bei der in dem Strohhut keine Goldkörner zurückbleiben. Das ist dann eine goldhaltige Quelle, und die kauft man.

Oder man kann sich auch an eine Strohenede stellen und überwarten, bis das Kind eines Truistönigs von einem Auto überfahren wird. Dann rettet man es schnell und wird von dem tränenüberströmten Vater zum Anverwahrten eingekauft. Das ist erst neulich im Film passiert.

Kurz, man hat unzählige Möglichkeiten, und deshalb gibt es auch in Amerika gar keine armen Leute und nirgends spielt sich der Konkurrenzkampf so gemächlich ab.

Dun beiste ich noch einen alten Strohhut der sich ausgeglichen zum Stich eignet und weil mir die Zustände in Europa ohnehin nicht besonders gut gefallen sagte ich mir: „Arbeiten, wandere aus!“ Mit anderen Worten: ich wurde von dem weitverbreiteten Auswanderungsieber ergriffen. Ein mir befreundeter Steinhöfer z. B. war felsenfest überzeugt, daß sich in Neuorleans hunderttausende von Heßli die Haare ausraufen nach einem Stenotspitzen, der nicht englisch kann, und deshalb ist er nach Dollarsia ausgewandert. Seitdem hat er nichts mehr von sich hören lassen — wahrscheinlich schämt er sich jetzt meiner schätzbaren Betanntschaft.

Also ich verlaufe mein Vießel Sach, um mir eine Paßkarte nach Amerika zu lösen. Und wie es das Glück will, sehe ich

ein Inserat „Kostenlos Mat für Auswanderer erteilt August Strawattenbrecher. Für Rückporto ist eine Mat beizulegen.“

„Gutra“, schreie ich, „das ist dein Mann! Was es doch für gute Menschen gibt!“ Also ich schrieb ihm einen Brief und legte ihm mit einem intelligenten Menschen zu tun hatte. Ich legte ihm auseinander, daß ich zu jeder Arbeit bereit sei, selbst wenn ich sie noch so wenig verstände, und daß ich als ehemaliger Gymnasialist zwar nur mangelhaft englisch, dafür aber die Weltsprachen lateinisch und griechisch konnte. Ueberhaupt befaße ich ein ausgeprochenes Sprachtalent, ich hätte erst jüngst eine Reise durch Niederbarnen gemacht und mich ganz gut mit den Eingeborenen verständig.

Offenbar imponierte mein Brief dem Menschenfreund und Strawattenbrecher kolossal, denn er antwortete mir, ich müsse unter allen Umständen auswandern. Dies sei der Mat, den er gratis erteile. Weitere Auskunft löse zehn Mat. Gerade an Leuten meiner Art sei drüben ein tiefer Mangel, und er habe in Amerika eine Menge Bekannte, die begeistert seien, wenn ihnen so einer wie ich begegne. Mit dem teilten sie den letzten Pfennig.

Diese Auskunft versetzte mich in einen Taumel des Entzückens. Denn wie angenehm ist es doch, wenn man auswärts gleich Bekannte hat, und ich nahm mir vor: so einem gebe ich gleich mein Geld zum Aufnehmen, sobald ich drüben ankomme.

Also ich schickte dem Strawattenbrecher zehn Mat, bedankte mich tausendmal, und erhielt von ihm fünf hektographierte Wänter zum Studium Amerikas. Große Festreden waren darauf. Aus den Wäntern erfaße ich etwas ganz Neues. Nämlich in Amerika gibt es noch große Knechtchen und wer so ein Stück Knechtchen machen will, der kriegt es von der Regierung geschenkt. Herz, was willst du noch mehr? Man leiht sich einfach eine Art, geht in den Knecht, haut die Säme ab, pflanzt Weizen, Bananen und Sommerrettiche und nagelt ein Brett an: Knechtchen ist das Betreten meiner Farm unterjag! Sind zufällig ein paar Indianer in der Gegend, dann raucht man mit ihnen die Friedenspfeife und sagt: „Hooch“, „Squaw“ und „Gah“, dann kommt man ausgezeichnet mit ihnen aus. Das Klima dort ist herrlich: wenn man das gelbe Fieber erst dreimal, viermal gehabt hat, ist man immun dagegen. Meistens kriegt man es übrigens nur dreimal.

Den hektographierten Wäntern lag noch ein Brief bei, in dem sich Herr Strawattenbrecher erbot, mir die Einreisepaßkarte, den Paß und was sonst zum Auswandern gehört, gegen eine Gebühr von 150 M zu besorgen. Dieses Entgegenkommen übertraf meine kühnsten Hoffnungen. Denn mit Behörden habe ich nicht gern zu tun; die verlangen immer den Geburtschein, Impfschein, Steuerquittung, Herr Strawattenbrecher verlangte gar nichts. Bloß die 150 M. Natürlich schickte ich sie ihm postwendend, d. h. ich schickte sie ihm telegraphisch, denn darum hatte er gebeten, und zwar schickte ich ihm g e i h n d e r t Mat, falls es etwas mehr kosten sollte.

Das war vor sechs Wochen. Seitdem bin ich ohne Nachricht von ihm. Ich habe brieflich bei ihm angefragt, ob das Geld bei ihm eingetroffen sei, aber der Brief kam zurück mit dem Vermerk: „Adresse abgereicht, unbekannt wohin.“ Gingen habe ich heute einen anderen Brief bekommen, von dem ausgemerkten Stenotspitzen; ich solle ihm um Gotteswillen Geld zur Heimfahrt schicken, er sei am Verhängen. Er betrachte sich als eines der vielen Opfer gemissvertrauter Auswanderungsagenten.

... Um! Am Ende ist es doch besser, sich als Auswanderungsagenten nicht an einen Strawattenbrecher zu wenden, sondern den Warnungen seiner Behörden Glauben zu schenken. ...

Theater und Musik

Ein Arbeiterkonzert in Dagsfeld. Rechts Sonntag veranstaltete der A. S. B. „Frohmann“ Dagsfeld ein Konzert, bei dem der gemischte Chor „Bruderbund“ Karlsruhe und Fräulein Eva Schilling als Solistin mitwirkten. Eine erwartungsvolle Gemeinde füllte den geräumigen Saal bis auf den allerletzten Platz. Nach einer Einleitung des „Frohmann“ mit Schullens „Frühlingstürme“, die dem städtischen Männerchor unter seinem Dirigenten Herrn Küster Gelegenheit gab, sein prächtiges Material zur Geltung zu bringen, ergriff der Dirigent des „Bruderbundes“, Herr Schilling, das Wort, um in großen feigen Worten und Inhalt der Liedfolge zu erläutern. Die interessanten Ausführungen gaben ein Bild von der Entwicklung des Volksliedes aus den Anfängen des Mittelalters her, bis zur Entstehung des Männerchorwesens. Der Bruderbund trug dann in chronologischer Folge Lieder vom 12. bis 18. Jahrhundert vor. Dazwischen sang Fräulein Schilling Einzelleieder aus jener Zeit. Herzlicher Beifall und Blumen Gaben bewiesen den Gästen, daß gerade solche Konzerte, um mit dem Chorleiter zu reden, Saiten in uns erklingen lassen, jedem Oben klingend, keiner Junge fremd.“ Der „Frohmann“ beschloß das eindrucksvolle Konzert mit Schillens „Liedchen „Abendstundchen“. Lange noch saßen die beiden Vereine mit ihren Gästen gefellig beisammen. Als dann die Stunde zum Aufbruch rief, trennte man sich in der Ueberzeugung, im Dienst der Arbeiterangelegenheiten einen lehrreichen und schönen Tag verleben zu haben.

Konzert des Sängerbundes Karlsruhe. Der Verein hatte sein volkstümliches Konzert in den kleinen Saal der Festhalle gelegt. Es waren fast durchweg bekannte Chorlieder von Rich. Frank, Karl Zöllner, Hugo Kunz und Max Klaus. Das aus dem früheren Lesebuch für die Volksschule bekannte Gedicht von Heinrich Viecordt „Aus Land Baden“ hat Friedrich Küller, Chorleiter des Sängerbundes in ein reizendes musikalisches Gemwand gefaßt, so daß Gedicht und Musik nicht auseinandertraten. Natürlich durfte auf dem Programm ein Sängersong nicht fehlen. Ludwig Keller, wohl der Senior der hiesigen Musikfreunde, hat ihm ein gemächtes harmonisches Gemwand gegeben. Von ihm kamte auch ein stimmungsvolles Abendlied. Der annähernd 80 Stimmen starke Chor befehligte sich unter Chorleiter Friedrich Küller einer sauberen und klangvollen Wiedergabe der Lieder. — Lisel Schelhaas, in letzter Zeit wiederholt an dieser Stelle gewürdigt, sang zwischen den Chören Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann, Hugo Wolf und Richard Strauß, die sämtliche freundlich aufgenommen wurden und der jungen Sängerin neben Blumen reichlichen Beifall brachten. Sie wird Hermann Krieger für die fein abgestimmte Art der Begleitung dankbar sein dürfen.

Die Freilichtaufführungen im Schwelinger Schlossgarten beginnen am Himmelfahrtstag, 21. Mai. Die diesjährige Spielzeit wird mit einer Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Verjüngener Glocke“ eröffnet, die am Sonntag, 24. Mai, wiederholt wird. In den beiden Pfingsttagen (31. Mai u. 1. Juni) wird „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare gegeben. Für Juni sind Nachvorstellungen von Shakespeares „Sommertraum“ vorgesehen. Die Aufführungen sind Ensemble-Gastspiele des Badischen Landestheaters; die künstlerische Gesamtleitung hat Oberregisseur W a u m b a g.

Soziales

Tagung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Karlsruhe & V.

Am 2. und 3. Mai hielt der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten e. V. seinen 14. Bezirkstag im Bundeshaus des Badischen Beamtenbundes in Karlsruhe (B) ab. Vertreter von nahezu 8000 Mitgliedern hatten sich aus über 20 Ortsgruppen zusammengefunden, um in erster Gewerkschaftsarbeit über die Belange der Mitglieder zu beraten und um außerdem zu den engeren Berufs- und Standesfragen zu den verschiedensten allgemeinen beamtenpolitischen Problemen Stellung zu nehmen.

Der 1. Vorsitzende Herr Waldecker erstattete den Geschäftsbericht, in welchem er eingehend die Tätigkeit des Vorstandes auf organisatorischem, personalpolitischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet beleuchtete. Auf organisatorischem Gebiet sei festzustellen, daß trotz des Abbaus, trotz Agitation der Gewerkschaften, die nicht immer sachlich geführt worden sei, der Reichsverband sich nicht nur gehalten, sondern seine Mitgliederzahl erheblich erhöht habe. In personeller Hinsicht seien nur geringe Fortschritte zu verzeichnen, im allgemeinen müßten die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse als völlig unbefriedigend bezeichnet werden. Scharf wurde das Verhalten der Regierung und eines Teils der Reichstagsabgeordneten in der Besoldungsfrage gequalifiziert.

In der sich an den Geschäftsbericht anschließenden Aussprache wurde dem Vorstand einmütig Dank und Anerkennung für die geleisteten Arbeiten ausgesprochen. Verschiedene Maßnahmen der Verwaltung wurden scharf beurteilt. Die Vertreter stellten einmütig fest, daß die vielen Klagen des Publikums über verspätete und unregelmäßige Zustellung der Postsendungen ausschließlich auf die Überlastung des Personals zurückzuführen sind.

Neben den die beruflichen Interessen berührenden Entschliessungen hat der Bezirkstag weitere Entschliessungen einstimmig gefaßt. In einer derselben wird u. a. bedauert, daß trotz der Versprechungen aller Parteien vor den Wahlen die völlig unzulänglichen Bezüge, insbesondere in den unteren Besoldungsgruppen, bisher nicht erhöht worden sind. Es wird von den Volkvertretern erwartet, daß sie endlich ihre Versprechungen bezüglich der Besoldungsneuregelung einlösen und dafür eintreten, daß endlich den in bitterster Not befindlichen Beamten der unteren Besoldungsgruppen (1-6) geholfen wird.

In einer weiteren Entschliessung wird in Anbetracht der immer offener auftretenden Reaktion in weiten Volksteilen der Republik, der Weimarer Verfassungen und den Farben Schwarz-Rot-Gold unüberwindliche Trenne und Pflichten erfüllt. Die Verfassungen erblinden in der republikanisch-demokratischen Staatsform die allein geeignete Grundlage zum Aufstieg des gesamten Deutschen Volkes.

Bei der Auswahl wurde der bisherige Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt. Am Samstag abend veranstaltete die O.G. Karlsruhe zu Ehren der auswärtigen Vertreter einen Begrüßungsabend, unter Mitwirkung der Musikkapelle „Eintracht“ und des Gesangsvereins „Postalia“. Besonders hervorzuheben zu werden verdienen die erklaffenden Leistungen des Quartetts des Gesangsvereins „Postalia“ das durch seine Gesangsvorträge wesentlich zur Verschönerung des Abends beigetragen hat und das allseitige Anerkenung durch den reichen Beifall erntete.

Im Anschluß an den Bezirkstag fand eine allgemeine Bezirksversammlung statt, in welcher Herr Verbandssekretär Arnold Berlin über die Tätigkeit, Aufgaben, Zweck und Ziele des Reichsverbandes referierte. Seine sachlichen, nüchternen und klaren Ausführungen wurden von den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen.

Der Verlauf des 14. Bezirkstages hat gezeigt, daß die im Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten organisierten Postbeamten einig in ihren Zielen, geschlossen in ihrem Willen und Handeln über ihre engeren Berufs- und Standesinteressen hinaus bereit sind, zum Wohle der gesamten Deutschen Beamtenenschaft und zum Besten der Volksgemeinschaft zu schaffen und zu wirken.

Gewerkschaftliches

Eine gebornene schwarz-weiß-rote Stütze

Vor dem Schwurgericht in Halle wurde am Dienstag der schwarz-weiß-rote Verwaltungsinpektor Schneidewind von der Halleischen Universitätsklinik wegen erwiehener dreifachen Meineids zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Schneidewind war einer der schlimmsten Gewerkschaftsfeinde, zumal der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hatte es ihm angetan, weil er als Vertreter der seiner Willkür schuldig ausgelegten Angehörigen der Halleischen Universitätsklinik dauernd mit ihm zu tun hatte. Das gegen Schneidewind bekannt gewordene Material war so gravierend, daß unter Bundesorgans in Halle sich damit besetzte. Schneidewind bestritt jedoch alles, führte zum Gericht, behauptend, daß alles unmoher sei und erwiderte, daß der Redakteur des Halleischen Blattes zu einer Strafe von 800 Mark und mehrere weibliche Angestellte der Klinik zu hohen Gefängnisstrafen wegen verleumderischer Beleidigung verurteilt wurden. Außerdem hielt das Halleische Gericht seine Aussage für so wertvoll, daß es den Angehörigen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter wegen Meineids in Untersuchungshaft stellte. Frau und Kinder des Angefallenen setzte man rücksichtslos der Gefahr des Verhungerns aus. Anzwischen stellte sich jedoch heraus, daß alle Angaben Schneidewinds erlogen waren. Nicht weniger als drei vorläufige Meineide hatte er gekauft, die nunmehr zur Verhandlung kamen. Er fand milde Richter, die ihm eine Anzahl von Milderungsgründen zubilligten und ihm nur ein Jahr Gefängnis verschafften. Die schwarz-weiß-rote Drogenerschaft in Halle ist jedoch um eine ihrer Stützen ärmer geworden.

Ein gutes Rezept

für Jeden, der über Kopfschmerzen und Schuppenbildung zu klagen hat, lautet: Man nehme 1/2 Liter warmes Wasser, dazu ein Päckchen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf mit „Nadelholztee-Zusatz“, verfähre genau nach der Gebrauchsanweisung und massiere beim Waschen gründlich die Kopfhaut. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Tee-Zusatz bewirkt schon nach einmaligem Gebrauch ein Nachlassen der Schuppen. Preis 20 Pfg. Allein-Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz  mit dem schwarzen Kopf besonders betonen.

Kleine badische Chronik

* Forstheim. Die Theaterfrage ist jetzt einem Schritt vorwärts gekommen. In einer Besprechung der Vertreter der hiesigen Presse mit dem Oberbürgermeister und dem städtischen Theaterreferenten wurden die Vorkänge auch vom städtischen Standpunkte aus eingehend dargelegt. An der Beibehaltung des Schauspielhauses als Musiktempel ist jetzt nicht mehr zu zweifeln.

* Gudenheim bei Schweigen. Durch Feuer ist das Haus des Händlers und Kaufmanns Schöber vollständig ausgebrannt. Drei Familien sind obdachlos geworden. Die Brandursache ist unbelannt, der Schaden erheblich.

* Guggingen. Die Ausschachtungsarbeiten auf dem Kaschacht Guggingen sind jetzt bis auf ca. 700 Meter gediehen. Man hofft, daß bis Ende Juli die Förderung von Kali aufgenommen werden kann. Die jetzt durchgeführte Schicht besteht aus Salz und Ton.

* Säckingen. In Säckingen (Hohenwald) brannte in der Nacht von Montag auf Dienstag das Doppelwohnhaus des Hermann Schlägerer und des Alfred Haug vollständig nieder. Die Leute konnten nur das nackte Leben retten. Die Ursache des Brandes ist unbelannt.

Markt und Handel

Karlsruher Produktenbörse vom 13. Mai 1925. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Trotz der höheren auswärtigen Kurse bleibt der Markt laullos. Abchlüsse erfolgen nur zögernd. Weizen, handelsüblich 25-26,50 Gm., Roggen, gesund, handelsüblich 22,50-23,50 M., Sommergerste je nach Qualität minderwertige Ware entsprechend billiger, Mais mit Saft 23 bis 23,75, Weizenmehl Mühlensortierung 88-92,50, Roggenmehl Mühlensortierung 88-92,75 M., Roggenfuttermehl nicht am Markt. Weizenfuttermehl 15,50-16, Roggenfette 13,50 bis 13,75. Spezialfabrikate entsprechend teurer. Viertelrber 16 bis 16,50, Malzkeime 15,50-16,50, Speisefertstoffe gelblich-schöne 8,50-9,50, rote 8,70-7,90, Raufuttermittel loses Weizenheu, gut gesund, trocken 7,75-8,25, Luzerne 9,75-10,25, Weizenroggenstroh drahtgepreßt 5-5,75, alles per 100 Kilo. Mühlensortierung, Mais, Viertelrber und Malzkeime mit Getreide ohne Saft, Frachtparität Karlsruhe. Waagungspreise. Kleinere Quantitäten entsprechend Zuschläge. Abteilung Meise und Spirituosen. Die Börse verkehrte bei schwachem Besuch in lustloser Haltung. Abteilung Kolonialwaren: Kaffee roh Santos 4-4,60, gewaschen (Zentralamerika) 4,80-5,60 je nach Qualität. Kaffee geröstet von 5 M an, Tee je nach Qualität 6-12, Kakaopulver lose 1, Bismarck 0,88, Gewapen 0,42, gelbe gepaltene Erbsen 0,35, weiße Perlbohnen 0,38, Binsen mittel 0,60, Schweinefett 1,75, Salatl 1,18 M., Kristallzucker 0,67, alles per Kilo.

Das Ausland auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1925, die mit 17.200 Ausländern wieder einen stärkeren Besuch aus dem Auslande aufzuweisen hatte als im Vorjahre, zeigte auch in ihrem Warenangebot durchaus internationalen Charakter. Neben die reichhaltige Schau der deutschen Industrieerzeugnisse traten Produkte der meisten europäischen Länder und Amerikas. Insgesamt haben 17 fremde Staaten mit 700 Ausstellern in Leipzig die Erzeugnisse ihres Landes angeboten, und zwar ebensowohl Fertigfabrikate wie auch Rohfabrikate und Rohstoffe. Die Zahl der ausländischen Aussteller auf der Leipziger Frühjahrsmesse kommt der Gesamtanzahl einer Reihe internationaler Messen des europäischen Auslands gleich.

Verinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. Nach dem Geschäftsbericht von 1924 beträgt der Gesamtumsatz 66 Mill. Mark und die Zahl der Mitglieder 5.354. Der Reingewinn beläuft sich auf rund 44.724 Mark, woraus eine pro rata Verzinsung auf die neuzugewählten Geschäftsgruppen von 10 Proz. sowie die im Gewinnverteilungsbeschluss enthaltenen Zuweisungen an Reserve und Dispositionsreserve beantragt werden.

Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe

für das Jahr 1925 ist auf Montag, 25. Mai, nachmittags 2 Uhr, in den Sitzungssaal des Landtages einberufen. Der Kreisvorstand schließt ab in den Ausgaben mit 1.908.663 M. und in den Einnahmen mit 796.080 M. Es verbleibt somit ein ungedeckter Aufwand von 510.583 M., welcher durch Kreissteuer auf das Eigenvermögen und Betriebsvermögen aufzubringen ist. Die Festsetzung des Kreissteuerfußes ist abhängig von der Aufstellung der Kreissteuerwerte und der Beteiligung des Kreises an den Einkommen- und Körperschaftsteuern. Einkommen wird der für das Jahr 1924 bestimmte Kreissteuerfuß mit 2 Pfg. von 100 M. Steuerwert weiter erhoben. Unter den Ausgaben sind bemerkenswert die Aufwendungen für die Unterhaltung der Kreisstraßen mit 267.445 M., für Kreiswege 610.990 M., für die Landarmenpflege 100.000 M., für die Gesundheitspflege und freiwillige Fürsorge 158.560 M. und für die Landwirtschaft 38.450 M. Für Beihilfen an Handwerkerlehrlinge sowie Schulgeldbeiträgen an Schüler aus den Landgemeinden zum Besuch der städt. Mittelschulen und an Studierende des Staatsstudiums und der Kunstgewerbeschulen sind 8000 M. vorgesehen. Das finanzielle Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres kann als ein günstiges bezeichnet werden.

Das nationale Messer

Bekanntlich haben die württembergischen Königs in Gebrauch von Dolch und Revolver erhebliche Routine. Im Niederschießen und -stehen des politischen Gegners unübertreffliche Meister, ist bei ihnen naturgemäß ein erheblicher Bedarf nach politischen Argumenten schlagender Art. Diese politische Erftase weiß ein konjunkturtauglicher Fabrikant vortrefflich für sich auszunutzen. In einer nationalpolitischen Zeitung Oberbayerns findet sich folgendes köstliche Anferat, das für die Selbstverfassung des nationalprozentualen Wobts Bibliotheken spricht:

Neuheit!
Rhein-Ruhr-Messer.
Das vielbegehrte, gute Messer ist u. a. auch im Besitz des deutschen Volkshelden Generalfeldmarschall von Hindenburg.
Vorderseite: Im Vordergrund links die deutsche Eide.
Mitte: Vater Rhein mit Dom.
Hintergrund: Ruhrgebiet. Unten Text: Der Gott, der Eisen wachsen ließ usw.
Rückseite: Der erwachende Löwe sieht in die aufgehende Sonne.

Das Messer ist etwa 9 Zentimeter lang. Körperchaften, Vereine usw. erhalten bei Sammelaufträgen von je 12 Stück 1 Messer gratis!
Galleluja! Ihr württembergischen Nordnoben, jetzt braucht Euch um die richtige Untadeligkeit Eurer Arbeitsinstrumente kein Wange mehr zu sein! Jetzt können die Jünglinge vom Salzenkreuz mit um so größerem Eifer drauf lossteden, begeistert von der treubadischen Messerlinge. Alle ihre totenschwangeren Aufschwerbände: Ihr Bewußte, Stahlhelmer, Totenkopfianer Jungdeutschler und Hiltigerküller, deckt Euch ein mit dem hochbedenklichen Messer der deutschen Zukunft. Dem draden Geschäftsmanm jedoch mit der mehr als orientalischen Geschäftserfahrenheit ein hundertprozentiges Männerheil!

Niedergehende Registrierballone er Landeswetterwarte in Karlsruhe einbinden

Zur Untersuchung der meteorologischen Vorgänge in hohen Luftschichten hatten sich vor dem Kriege unter dergeitigen Führung von Geheimrat Professor Dr. Hergesell alle Naturwölfer der Erde zur gemeinsamen Erforschung der Luftmeeres in der Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftfahrt zusammengeschlossen. Diese Forschungen werden jetzt in steigendem Maße wieder aufgenommen. Zur Verwendung kommen Gummiballone von etwa 1 Meter Durchmesser, die in einem angehängten Körbchen die Registrierapparate tragen. Man hat mit diesen Ballonen Höhen bis nahe 40 Kilometer erreicht. Da wegen der niederen Temperaturen, die in großen Höhen herrschen (in Mitteleuropa in 10 Kilometer 15 Grad Kälte), Zinte für die Aufzeichnungen der Registrierapparate nicht benutzt werden kann, erfolgt die Hebertragung der meteorologischen Messungen durch Schmelzkohle auf keramische Platten. Durch unvorkehrliche Behandlung dieser Platten geht leicht die ganze Registrierung verloren und der Aufstieg ist ergebnislos. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß in Zukunft gelegentlich auch in Baden Registrierballone des In- und Auslandes landen, sei hierauf besonders aufmerksam gemacht. Die Ballone sollen dem Finder ohne Öffnung des Registrierkörbes und der Apparate unmittelbar unter Angabe der Fundstelle und -zeit der Landeswetterwarte in Karlsruhe, Durlacher-Allee 56, zugefandt werden, die eine Belohnung für den Finder vermittelt, wenn die Apparate und Registrierungen nicht durch die Schuld des Finders stanz festhängig sind. Als internationale Aufstiegstage, an denen besonders zahlreiche Ballone in allen europäischen Ländern aufsteigen, kommen in diesem Jahre folgende Termine in Betracht: 14. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 17.-22. August, 17. September, 18. Oktober, 12. November und 14.-19. Dezember.

Gemeindepollistik

Konstanz. Der Bürgerausschuß genehmigte die Erweiterungsbauten und Anlagen des städtischen Elektrizitätswerkes gegen 500.000 M. Die Kosten werden durch laufende Einnahmen der technischen Werke gedeckt, zu welchem Zweck die Gebühren für Gas und Strom um 10-20 Proz. erhöht werden. In derselben Sitzung sollte die Vorlage der Erbauung einer Kläugehalle für den Bezirk Mannheim-Konstanz und zurück beraten werden. Jedenfalls aus Anlaß darüber, diese Summe zu bewilligen, enfserten sich eine Anzahl Mitglieder des Bürgerausschusses, wodurch das Haus beschlußunfähig wurde. Am andern Tage hat der gemischtschließende Ausschuß die Kläugehalle genehmigt.

Bürgerausschuhung in Oberkirch

Am 11. Mai fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, die in kurzer Beratung 6 Punkte erledigte. Alle Anträge des Gemeinderats erzielten einstimmige Genehmigung des Ausschusses. Die erste und wichtigste Vorlage betraf die Erstellung von Wohnungen und die Aufnahme von Darlehen zwecks Ausführung des Bauprogramms. Der Antrag des Gemeinderats lautet: 1. Befreiung der Wohnungsbau- und Freimachung des alten Schulhauses für Schulzwecke sind auf einem vom Gemeinderat bezug. Der Baukommission noch näher zu bestimmenden Maße (am besten Gerichtsweiermatt im Anschluß an die Holzhäuser) 6 bis 8 gesunde 3 Zimmerwohnungen in Form von einständigen Reihenhäusern auf einfache und schlichte Art billig zu errichten. Jede Wohnung soll einen Keller- und Speicherraum erhalten. Die Pläne sind durch das Stadtbauamt im Benehmen mit der Baukommission zu fertigen. Sämtliche Arbeiten sind im Wege der Submission zu vergeben. 2. Auf das Stallgebäude des Schlachthofes sind eine 4 Zimmerwohnung und eine 3 Zimmerwohnung anzubauen. 3. Zwecks Durchführung des Bauprogramms Biffer 1 und 2 sind die erforderlichen Mittel zunächst im Wege kurzfristiger Anleihen anzufordern bei verschiedenen Geldgebern, die sich bereit erklären haben, keine Beträge bis zu je 10.000 oder 15.000 M. an einem etragfähigen Zinsfuß (10 bis 12 Proz. jährlich, vielleicht auch noch etwas niedriger) zur Verfügung zu stellen. Sobald möglich, sind die kurzfristigen Darlehen durch ein langfristiges Darlehen abzulösen. Zunächst ist ein Darlehen bis zu 40.000 M. für Bauzwecke aufzunehmen. Im Voranschlag ist ein entsprechender Betrag für Verzinsung und Tilgung (vielleicht zunächst 20 Proz.) aufzunehmen. Der Ausschuss gab noch einige Urkündungen zur Vorlage. Die Stadtgemeinde sei noch über Überprüfungen, einige Wohnungen zu errichten, da es den Privatien und dem Bauhandwerk immer noch nicht möglich gemacht sei, selbst zu bauen. Die Baukommission und der Gemeinderat würden vorschlagen 6 bis 8 Dreizimmerwohnungen in Form von einständigen Reihenhäusern zu errichten. In diese Wohnungen sollten zunächst die drei Familien im alten Schulhaus untergebracht werden, um dieses für Schulzwecke endlich frei zu bekommen. Dies sei eine dringende Notwendigkeit, denn die Gewerbe-, Handels- und Fortbildungsschulen seien sehr eingengt und müßten auf rationellem Wege mehr Räume bekommen. Durch die Erstellung der Wohnungen werde auch das Handwerk etwas belebt. Die Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden, entweder an einen Unternehmer oder an die beschriebenen Handwerker zu einer festen Endsumme, die dann unter Leitung des Stadtbauamts ihre Arbeiten auszuführen hätten. Die Vorlage fand dann einstimmige Annahme. Desgleichen die Vorlage über die Erweiterung von 62 Quadratmeter Gelände von Meister Josef Berle. Dieses Gelände wird benötigt zur Vergrößerung des Stallgebäudes des Schlachthofes zwecks Einrichtung der zwei Wobnungen.

Genehmigung fand auch die Vorlage über den Bezug des Sparwerkes Debsach zur Unterhaltung bezw. Hausverbesserung der Oberdorfstraße. Bekanntlich wird die Oberdorfstraße durch die Zugmaschine (Kreffer) schwer beschädigt und erscheint ein besonderer Beitrag der Firma zur Unterhaltung der Straße angebracht. Nachdem eine gültige Vereinbarung nicht zustande kam, stellt der Gemeinderat auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Straßengesetzes und der Gemeindeordnung den Antrag, das Sparwerk mit zwei Drittel der für die Unterhaltung der Oberdorfstraße entstehenden Aufwendungen beizugehen. Auch das Wasser- und Straßenbauamt, das um Erstattung eines Gutachtens ersucht wurde, hält den Bezug in diesem Umfang für gerechtfertigt. Die Kosten für Verbesserung des Waldweges nach dem Ringföfle im „Teufelsloch“ im Anschluß an den neu angelegten Kappelbergweg (Los 1) werden gedeckt durch den im Voranschlag 1924/25 bereits genehmigten Betrag von 2500 M. und dem Reinerlös. Aus dem Verkauf des Begleitnholzes mit 3021 M. Der Vorsitzende erklärte in seiner Begründung, daß, sofern einigermassen möglich, auch noch die Begleitn von Los 2 in diesem Jahre fertig gestellt werden sollte, wenn auch diese Strecke dann vorerst noch kein Gehälz bekomme. Der im vorigen Jahre angelegte Kappelbergweg erfülle erst dann seinen Zweck, wenn der Weg bis zum Ringföfle fertig gestellt sei. Die beiden Vorlagen, Herstellung der verlangten Menschenersstraße, hier Abtragung von Gelände an Frau Leopold Witte (zirka 66 Quadratmeter) und Verkauf des Waldweges Nr. 3 auf Gewann Fuchsmatt an Maurermeister Anton Wolfert hier und Gefängniswart a. D. August Mayer in Wühl zu den allgemeinen von Bürgerausschuß genehmigten Bedingungen führten zu keiner Debatte. Der Vorsitzende erklärte, es sei zu wünschen, daß nicht nur die Baupläge verkauft bezw. zur Verfügung gestellt würden, sondern daß auch endlich einmal gebaut werde.

Karlsruher Polizeibericht vom 15. Mai

Unfall. Infolge eines Ohnmachtsanfalles fiel gestern nachmittag ein hier wohnender Bierführer von seinem Fuhrwerk und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, welche seine Aufnahme ins Stadt-Krankenhaus erforderlich machte.

Weg zu Kraft und Schönheit. Gymnasten führen im engen Schulzimmer. Vor ihnen wandert auf und ab der Malerlehrer, ein kräftiger Mann, ein Gelehrter, aber ein Mensch, dessen Körper verflümmert in der Eubienität und unter dem Staus der Bücher, aus denen er sein Wissen in jahrzehntelanger Arbeit geschöpft. Mit müder Stimme diktiert er Satz um Satz, und die Ohren benehmen es: „Mens sana in corpore sano“ und die Feder schreiben es: „Ein gesunder Geist lebt im gesunden Körper.“ Und die Körper der Jungen beugen sich dicht über die Seite und der Geist strengt sich an. Vor unseren Augen aber steigt das griechische Gymnasium auf, die hohe, freie Halle, wo die Jugend Griechenlands den Körper im Wettkampf häßte und den Worten der Weisen lauschte, die dort ihre Lehren verkündeten. Und so im steten Wechsel der geistigen und körperlichen Pflege bildete sich das, was wir als klassisches Schönheitsideal zu bezeichnen pflegen. Wie aber auch wir heute nach diesem Ideal streben müssen und es erreichen können, das zeigt der neue Kulturfilm der Ufa „Weg zu Kraft und Schönheit“ in eindringlichster und vollendetster Weise. Die gymnastischen Erziehungsgrundsätze der Griechen, die raffinierte Körperkultur der Römer wird in kulturhistorisch echten Szenen vor Augen geführt, die hohe Anerkennung großer sportlicher Leistungen bei den Germanen wird gezeigt und die praktische Anwendung aller dieser Lehren auf die moderne Menschheit. Die formale Gestaltung des Tanzes der verschiedenen Nationen wird von berühmten Vertretern vorgeführt. Wir sehen ferner die Methoden der bekanntesten Schulen für Rhythmik und Aerobic. Mit welcher Disziplin der geübte Körper arbeitet, zeigen uns die mit der Zeit gemachten Aufnahmen. Noch vieles andere bringt dieser ausgezeichnete Film, bei dem wie selten bei einem anderen das Wort „Kulturfilm“ am Platze ist. Wir haben vollendete Reize gesehen. Unvergleichlich durch Künstler und Gelehrte sind ihm Bilder von figürlicher, dekorativer und landschaftlicher Schönheit gelungen.

Dem Film, der am Freitag in den Kaffeehauskinospielen Herrenstr. 11, gezeigt wird, darf man die Anerkennung nicht verweigern. Er spricht ein eindringliches Wort zu allen, die einer auf vernünftigen Grundfahnen aufgebauten Körperkultur unwirksam oder gar ablehnend gegenüberstehen. Und er gibt dem, der für wahre Schönheit empfänglich ist, unendlich viel.

Für den Wahlstand sind eingegangen auf Sammelliste Nr. 20 (Gen. J. Wagner) 11.—M., Nr. 96 (Gen. P. Koch) 20.—M., Nr. 77 (Gen. Süberlein) 43.—M., Nr. 62 (Gen. D. Höhn) 61.—M., Nr. 36, 37, 38, 39 (Gen. Bröder) 323.—M., Nr. 20 (Gen. Käufer) 6.—M., Nr. 23 (Volksfreund) 20.50 M., Nr. 30 (Gen. Schwert) 30.—M., Nr. 29 (Gen. Kadel) 141.—M., Nr. 3 (Gen. J. Nieger) 3.—M., Nr. 80 (Gen. Detinger) 5.—M., Nr. 22 (Gen. Lang) 9.—M., Nr. 18 (Gen. Sch. Fischer) 40.—M., Nr. 25 (Gen. Weber) 2.40 M., Nr. 50 (Gen. Weisger) 2.—M., Nr. 97 (Gen. Sengler) 10.—M., Nr. 57 (Gen. Meier) 12.—M., Nr. 58 (Gen. Oelberich) 3.50 M., Nr. 52, 54, 55, 56 (aus dem Betrieb Daid und Neu) 102.20 M., Nr. 67 (Gen. Krouse) 17.00 M., Nr. 99 (Gen. Weibel) 19.50 M., Nr. 19 (Gen. Forster) 17.—M., Nr. 21 (Volksfreund) 16.—M., Nr. 72 (Gen. Purzer) 16.50 M. Durch die Redaktion des Volksfreund 6.—M., Kellerjamsammlung Müppur 13.—M., Kellerjamsammlung Südstadt 19.38 M., Gen. Brull 10.—M., Gen. Sch. Jakob 10.—M., Gen. Koster 10.—M., Gen. Netz 10.—M. Die noch ausstehenden Sammellisten sind unterzählig an den Gen. Lang, Kaiserstr. 46 abzugeben.

Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 14. Mai 1925. Belgien 21.25 M per 100 Belg. Fr.; Holland 168.67 M per 100 hfl.; Spanien 60.87 M per 100 Pes.; Schweiz 81.19 M per 100 Sch. Fr.; Italien 17.20 M per 100 Lire; England 20.268 M per 1 Pfd. Sterling; Schweden 112.15 M per 100 Kronen; Frankreich 21.90 M per 100 Francs; Österreich 69.55 M per 100 Schilling; Newyork 4.195 M per 1 Dollar; Estons 12.43 M per 100 Kronen.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 172, gef. 4; Kehl 281, gef. 19; Ragau 457, gef. 13; Mannheim 803, gef. 12 Zentimeter.

Vorkläufige Wettersvorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Samstag, 16. Mai: Heiter, trocken, warm, nur vereinzelt Gebirgsgewitter.

Aus den Vororten

Daglauden. Vorgehen starb unser ältestes Parteimitglied Ludwig Kästner, Schieferdecker, im Alter von 74 Jahren. Er war Mitbegründer unserer Mitgliedschaft und gehörte bis zu seinem Tode ununterbrochen zu uns. In vorbildlicher Weise hat er der Partei gedient, wir treten in Ehren seiner gedenken. Die Beerdigung findet heute abend 6 Uhr statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Aus der Partei

Mugenturm. Morgen Samstag abend 9 Uhr findet im Gasthaus zum „Kreuz“ eine Parteierammlung statt; wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Genossen um vollständiges pünktliches Erscheinen ersucht.

Kleine Nachrichten

Freudenstadt. Der 13jährige Willi Umland wurde, als er sich auf der Straße mit Radfahren veranigte, von einem die Straße herabfahrenden Auto erfaßt, überfahren und so schwer verletzt, daß er sofort starb. Er wollte einem anderen Auto ausweichen und beachtete das zweite nicht.

Bruch (bei Adin). In der Nähe einer Bergmannsiedelung gruben abends mehrere Kinder einen zwei bis drei Meter tiefen Stollen. Röhrlöh lösten sich Erdmassen und begruben vier Kinder. Eines davon wurde gerettet, die drei anderen sind erstift.

Dyplm. Das Schwurgericht verurteilte wegen Mordes an dem Landwirt Grzeschil aus Nieder-Bunzenhof den 19jährigen Arbeiter Gurd und den Eheföhn des Gemordeten, Barton, zum Tode. Barton hatte den Arbeiter Gurd zu der Tat angehetzt. Die Angeklagte Ghefrou des Grzeschil erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Jahren wegen Beihilfe zum Mord.

Dyplm. Nach einer Wittermeldung aus Spellen wurden während des Schützenfestes auf dem Rummelplatz aus einem sogenannten Teufelswagen ein Mann und eine Frau herausgeschleudert. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf, während die Frau schwer verletzt wurde.

Letzte Nachrichten

Sausuchung im „Vorwärts“

Berlin, 14. Mai. Nachdem bereits am letzten Samstag auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts eine Hausuchung in der Wohnung des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts“ in dessen Abwesenheit vorgenommen war, folgte gestern eine Hausuchung in der Redaktion des „Vorwärts“ selbst. Arbeitszimmer und Schreibisch des Redakteurs Meuter wurden durchsucht. Es handelt sich um eine Verächtigung des deutschen nationalen Landtagsabgeordneten Dr. v. Aries, dem Verächtigen zur Schmalzhand nachgejagt wurden. Der „Vorwärts“ hatte das Original der Verächtigung von Aries nicht abgedruckt, da es den Anforderungen des Preßgesetzes nicht entsprach. Doch hatte der „Vorwärts“ sowohl die Tatsache, wie auch den wesentlichen Inhalt der Verächtigung des Herrn v. Aries abgedruckt. Der § 105 der Strafprozeßordnung schreibt vor, daß die Anordnung von Durchsuchungen dem Richter, bei Gefahr in Verzug auch der Staatsanwaltschaft zusteht. Wo kommt hier Gefahr in Frage, daß an Stelle des Richters der Staatsanwalt die Hausuchung angeordnet hat? Und wozu überhaupt die ganze Aktion?

Das Vorkum-Lied

Berlin, 15. Mai. (Eig. Funddienst.) Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts befahnte sich am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Minister a. D. Drems, mit dem Streit um das Vorkum-Lied. Anlaß hierzu gab eine Klage der Landgemeinde Vorkum gegen den Oberpräsidenten von Hannover, Noske. Der letzte Vers des Vorkumliedes enthält bekanntlich eine glatte Aufforderung zum Mord gegen alle Juden. Auch dieser Vers wird von den Vorkumer Badegästen schon seit 40 Jahren gesungen. Als Vertreter des preussischen

Innenministeriums legte Ministerialrat Schübe folgendes dar: „Die Tatsache, daß der Refrain des Liedes die gewalttätige Entfremdung der Juden verlangt, macht es den jüdischen Staatsbürgern unmöglich, in Vorkum Erholung zu suchen. Das verstößt gegen Artikel 11 der Reichsverfassung (Freizügigkeit aller Deutschen im Reich). Es sei Pflicht der Polizei, jedem Staatsbürger zum Genusse dieses Rechtes zu verhelfen. Die Pogromstimmung, die nach der Feststellung des Amtsgerichts Emden die Anwesenheit eines Juden in Vorkum auslösen würde, hätte ihren wesentlichen Grund in der aufreizenden Vorkum-Symnie, deren Spiel deshalb zu verbieten sei.“ — Der Senat fällte nach länger Beratung seine Entscheidung dahin, daß die polizeiliche Verhängung des Verbotes von Vorkum (Verbot des Vorkumliedes) unter Aufhebung des Beschlusses des Oberpräsidenten außer Kraft zu setzen sei. In der Begründung wird ausgeführt, daß das polizeiliche Verbot nur bei einer Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gerechtfertigt wäre. Die Störung wäre nicht von dem Gesang der letzten Strophen des Vorkum-Symnie her zu erwarten. Also hätte die Polizei durch eine Verhängung des Singens dieser Strophen verbieten und gegen eine Verletzung dieses Verbotes polizeilich eingreifen, nicht aber der Kurzanleihe das Spielen einer nicht einwandfreien Melodie verbieten sollen.

(Das Oberverwaltungsgericht hat hier eine Entscheidung getroffen, die geradezu unverständlich ist. Das sog. „Vorkumlied“ ist ein antisemitisches Gedicht überliefert Lebens, mit dem auf Vorkum herabstrahlender Unfug getrieben wurde, daß der Oberpräsident Noske mit Recht durch eine Verfügung das Spielen des Liedes verboten hat. Wenn nun nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes das Lied (bzw. die letzte Strophen) nicht gesungen, wohl aber gespielt werden darf, so ist man so weit wie früher, wo eben gerade durch das Spielen der Strophen für dieses Gedicht geklaffende Melodie jüdische Bürger frech verhöhnt wurden. Die Med.)

Die neue kommunifische Zettl

Berlin, 14. Mai. Bei der gestrigen Abstimmung im Preussischen Landtag über den Antrag, die Wahlzeit zu den provinziellen Land- und Kreistagen bis zum 1. November zu verfrühen, stimmten die Kommunisten mit und ermöglichten so die Annahme des Antrages. Damit ist die Resolution des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in die Praxis umgesetzt worden.

Dreifastten der Redaktion

Nr. 5. Nach eingezogener Auskunft wurden die eisernen 5-Pfennigstücke geprägt vom November 1915 bis September 1922; die eisernen 10-Pfennigstücke dagegen nur wenige Monate, und zwar vom Februar 1916 bis September 1917. W. G. A. Schweinfurt, Martgrafenstr. 26.

Bei 4 Kellen 20 Pf. die Seite
Bei 5 u. mehr Kellen 40 Pfennig die Seite.
(Vergütungsbedingungen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Redaktionspreis berechnet.)

Karlsruhe. Gesangsverein „Gleichheit“. Unser diesjähriger Malausflug durch den Durlacher Wald nach der großen Linde findet am 17. Mai, bei Regen 8 Tage später statt. Näheres siehe Anzeiger in der gestrigen Ausgabe. 3063 Der Vorstand.

AUXOLIN	Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandelt man am zweckmäßigsten mit Auxolin- Schuppen-Pomade von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.	AUXOLIN	
	Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe		
	Todesfälle. Josef Duns, Privatmann, Witwer, alt 79 J.; Wilhelmine Friede, alt 52 Jahre, Ehefrau von Gustav Friede, Weißgerber. August Zeller, Eisenstecher, Chemann, alt 69 J.		
	Grosser Pfingst-Verkauf! 10% Rabatt auf sämtliche Anzugstoffe — Kleiderstoffe Weißwaren Waschstoffe und Aussteuerartikel Etagen- Ernst Junge Kaiserstrasse 79 Geschäft 2 Treppen (zwischen Kronen- und Waldhornstraße) 3184		

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle. Josef Duns, Privatmann, Witwer, alt 79 J.;
Wilhelmine Friede, alt 52 Jahre, Ehefrau von Gustav Friede,
Weißgerber. August Zeller, Eisenstecher, Chemann, alt 69 J.



Henkel's Scheuerpulver

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel.
Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.
Ata putzt und scheuert alles!

STADTGARTEN
Samstag, den 16. Mai, nachm. von 3 1/2 - 6 Uhr:
Sireckkonzert der Harmoniekapelle.

Wien bleibt Wien.

RESI-Lichtspiele Waldstrasse
Bis einschließlich Donnerstag
„Das große weiße Schweigen“
Capitain Scott's Todesfahrt zum Südpol
7 Akte, aufgenommen und erzählt von Herbert G. Ponting
Mitglied der Scott'schen Südpol-Expedition.
Außerdem: Amtsantritt des Generalfeldmarschall
von Hindenburg als Reichspräsident
Jugendliche haben Zutritt.

Gesang-Verein „Gleichheit“
Todes-Anzeige!
Unsere Mitglieder legen wir in Kenntniss, daß unser wertvolles Gründungs-Mitglied und langjähriger Sangesbruder
August Zetter sen.
nach kurzer Krankheit heute Nacht verstorben ist. Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr statt.
Die Sängerkollegen treffen sich 1/4 Uhr am Friedhofeingang. Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

Will das Brautpaar glücklich sein
kauft Möbel nur bei **Freundlich ein.**
Kronenstr. 37/39 2977

Grosser Pfingst-Verkauf!
10% Rabatt auf sämtliche
Anzugstoffe — Kleiderstoffe
Weißwaren
Waschstoffe und Aussteuerartikel
Etagen-**Ernst Junge** Kaiserstrasse 79
Geschäft 2 Treppen
(zwischen Kronen- und Waldhornstraße) 3184

In 30 Minuten Ihr Passbild
am im Photogr. Kretzer
Kaiserstr. 60, Eing. Albrecht.
Nost und Matrize anfertigen 12 Wrt.
Abdrucke 30, 50, 100, 150, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 15000, 20000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 150000, 200000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1500000, 2000000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 15000000, 20000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 150000000, 200000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1500000000, 2000000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 15000000000, 20000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 150000000000, 200000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1500000000000, 2000000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 900000000000000

Werbe-Woche

Schlußtage: Freitag und Samstag

Kurzwaren	Berufskleidung	Schürzen
Schuhnestel 100cm, 5 Paar 0.25	Arbeiter-Anzüge blau . . . 7.50	Damenschürzen Wiener u. Jumperform . . . 1.45 0.95
Körperband weiss, 3 Stück 0.20	Monteurjacken blau . . . 4.95	Hauschürzen gestreift und bedruckt . . . 1.65 1.25
Armbüchlein PAAR . . . 0.55 0.15	Malerkittel 5.50	Kinder-Trägerschürzen gestreift 1.95 1.65
Perlmutterknöpfe 2 Dutzend 0.20 0.15	Setzerkittel 6.95	Knabenschürzen gestreift und einfarbig 0.95 0.75
Rüschengummiband Meter 0.55 0.30	Arbeiterschürzen blau oder grün 2.25 1.95	Spielanzüge für Knaben u. Mädchen 2.25 1.95

Haushalt	Wachstoffe	Gardinen
Waschgarnitur 5 Teile 6.50 4.50	Musseline große Ausmusterung 1.10 0.85	Künstlergardinen engl. Tüll, 3 teilig . . . 5.95 4.95
Kaffeeservice dekoriert 9 Teile 5.75 4.75	Zefir gestreift 0.95 0.78	Etamin Halbstores grosse Auswahl 4.75 3.95
Satz Milchtopfe Porzellan dekoriert, 6 Teile 2.25	Frotté 100 cm br. Streifenmuster 1.75 1.45	Tischdecken grau Kochelleinen . . . 5.50 3.75
Blumenkübel farbig 2.45 1.95	Voll-Volle 112 cm br. weiß, Schweizer Ausristung 2.45 1.95	Stuhlauflager Meter 1.75 1.45
Bierkrüge grün u. bunt 1.25 0.95	Sportflanelle neue Must. 1.10 0.95	Linoleumläufer 67 90 110 cm Meter 2.75 3.75 4.75

Strohhüte	Wirkwaren	Strümpfe
Herrn-Matelotheute 2.95 2.25	Einsatzhemden f. Herren 2.95 2.60	Damenstrümpfe schwarz 0.45 0.38
Herrn-Klapphüte 1.95 1.75	Herrnhosen maccofarbig 2.75 2.25	Damenstrümpfe schwarz und farbig, Seldengriff 1.45 0.95
Kinder-Matrosenhüte 1.95 1.45	Damen-Schluphosen 1.45 0.95	Kindersocken farbig u. Wollrand Gr. I 0.85 0.75
Seppihüte 0.95 0.60	Kinder-Sportwesten 5.50 4.90	Herrnsocken einfarbig 0.50
Wasch-Südwester f. Kind. 1.45 0.95	Damen-Sportwesten 5.75 6.95	Schweißsocken gr. u. beige, mit Patentroll 0.95 0.75

Schmoller

Ämtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Greulich in Karlsruhe, Kronenstr. 66, wurde heute am 13. Mai 1925, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da Gemeinschuldner keine Ueberführung und Zahlungsunfähigkeit darzulegen hat. Der Konkursverwalter Franz Wagner hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1925 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch, den 24. Juni 1925, nachmittags 5 1/2 Uhr, Zimmer 246, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 6. Juli 1925, nachmittags 5 Uhr, Zimmer 246. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelassene Verbindungen in Anspruch nehmen dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1925 Anzeige zu machen. 988
Karlsruhe, 13. Mai 1925.
Gerichtsschreiber Vad. Amtsgerichts A 3.

Die polizeiliche Meldestelle betr.
Wegen Reinigung der Diensträume bleiben die polizeiliche Meldestelle und das Postbüro am Samstag, den 16. Mai 1925, geschlossen.
Karlsruhe, den 15. Mai 1925. C-3. 67.
Badisches Bezirksamt - Polizeidirektion.

Jeder weiss es
MÖBEL
von
HOLZ-GUTMANN
sind
dauerhaft, formschön und preiswert

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang meine Ausstellungsräume
**Kaiserstrasse 109
Karlsruhe 30**
Jahrelange Garantie

Zwangsversteigerung

Freitag, den 15. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 50 B. Zurechnung, Strohschuhe, Tischschuhe, Kinderstühle, Damenstühle, Damenhalbschuhe, 1 Packen, 1 Schreibstisch und 1 Schrank. Die Schahwaren werden bestimmt versteigert.
Karlsruhe, 14. Mai 1925.
Kob. Gerichtsvollzieher.
Schul-Artikel
Briefpapiere
Schreibwaren
Ansichtskarten
empfehlen
Volksbuchhandlung
Adlerstr. 43. Tel. 3701.

Verzweifeln Sie nicht!

bei distreten Seiten, auch wenn andere Mittel verflagten. Verlangen Sie geg. Eins. von 50 Pfg. portofrei distret meine Broschüre **Zimm's Kränzerkräuter** und ihre Wirkung bei **Männern und Frauen**, welche in veralteten Fällen, ohne Verzicht, ohne giftige Injektionen, Verz. Gutachten! Bitte Erfolgsgesch. Dr. Gb. Hauser, Red.-Verlag, Hannover, D. 2001.

LEBENSBEDÜRFTNIS VEREIN Karlsruhe

Für Touren empfehlen wir:

- frisch geräucherter Würstwaren, Göttinger, Salami, ffe. Mettwurst
- Krautwurst, Touristenwurst
- Leberwurst in Dosen p. Dose Mt. 0.40
- Rindfleisch in Dosen p. Dose Mt. 0.60
- Delfardinen zu 40, 45 u. 55 Pfg.
- ffie. Sardellen in Gläsern zu Mt. 1.-
- Effiggurken u. Capern in Gläsern
- Puddingpulver in großer Auswahl zu verschiedenen Preisen
- Maggi-Bouillon u. Suppenwürfel
- Knorr's Erbswurst zu 100, 150 u. 200 gr
- Knorr's Suppenwürfel d. Rolle zu 35 Pfg.
- Täglich frische hotlandische Tafelbutter das Pfund zu Mt. 2.20
- ffie. Käse in allen Sorten wie: 3145
- Emmentaler in Schachteln und offen
- Limburger, Romadour in Staniolpackung
- desgl. deutschen Camembert, la Edamer- und Kräuterkäse.
- Frische italienische Eier schwere Ware
- per Stck. Mt. -1.13
- bei 100 Stck. Mt. 12.50
- bei 50 Stck. Mt. 6.25
- Simbeersaft in Touristenflaschen per Flasche Mt. -0.60
- Scharlachberg Meißnerbrand in Touristenflaschen per Flasche Mt. 1.20
- Feinsten Eierstör per Flasche Mt. 3.-

Herren-Anzüge

für 39 Mark bei Levy Markgrafenstr. 22.

Colosseum

Heute, Freitag, abends 8 Uhr das Zusammentreffen der beiden Kanonen Bilkau gegen Lassartesse ferner ringen 3156 Schachschneider gegen Philipp Deble gegen Langguth sowie großes Herausforderungs-Boxkampf Tom Barry

Nächste Woche Ziehung

45000 M
30000 M

Konstanz - sicher Preis 3.44 Porto
Ziehung 11 Lose u. Liste
Hochhausener 22. V. 26. 30. 30. 30.

Sofort Gewinnauszahlung
nur bei Losbriefen St. 1.- Mk., 11 St. 10 Mk., Porto 20 Pfg.
J. Stürmer, Lotterien-Mannheim
Unternehmer 07, 11.
bei allen Losverkaufsstellen

Kinderwagen Klappwagen Leiterwagen

kaufen Sie am besten und billigsten im Ersten Spezialgeschäft von
J. Heß,
123 Kaiserstraße 123.

Schneider gesucht!

Kleinstücker für Konfektion sofort gesucht
Mees & Löwe
Kaiserstraße 46 3159

Große Auswahl Herren-Kleiderstoffen

nur ausgesucht prima Qualitäten. Neueste Dessins.
- Lagerbesuch für jedermann lohnend! -
Arthur Baer Kaiserstraße Nr. 133
Eingang Kreuzste. Gegenüber der kl. Kirche
Verkaufslokal eine Treppe hoch.

Arbeiter bi. Arbeitskleider, Hosen, Windjacken, Anzüge, Mäntel, Kinderanzüge

kaufen ihre 2807
sehr preiswert bei
Maier,
Wendelslohnplaz.

Gesucht werden

mehrere Steinbauer auf Sandstein, Fertigmacher und Polierer für Möbel, Maurer auf Bruch- und Backstein, Maler u. Autolackierer, Plattenleger, Kupfer- und Eisenarbeiten, ältere selbständige, Autogenschweißer, Bands- und Maschinenformer, Kernmacher, Eisenbrecher, Modellschlosser, 2 ältere Modellschreiner, 1 Holzbildhauer, 3 Schriftsetzer, 1 Damenfrisier, 1 Photograf.

für auswärts:
mehrere Steinbauer auf Granit, Sand- und Kunststein, Fräser für Dohlemaschinen, Modellschreiner, Möbel- und Bauwerkzeuge, ältere Maurer auf Bruch- und Backstein, Maler und Autolackierer, Glaser (Rahmenmacher), Plattenleger, Bands- und Maschinenformer, Kernmacher, Kupfer- und Eisenarbeiten, ältere selbständige, Eisenbrecher, Modellschlosser, Herren- und Damenfrisier, Schneider für Groß- und Kleinstück, Sattler für Autos- und Klammöbel, landw. Knechte, 2 Holzmaschinenarbeiter, 3 Holzbrecher, 1 Bürstenmacher auf Rundbürsten.

Arbeitsamt
für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe.

Lehrlinge gesucht

zum sofortigen Eintritt für nachstehende Berufe:
Kunstglasbläser, Steinbauer und Stein-schleifer, Metallformer, Metallschleifer, Kessel-schmiede, Blechler u. Installeure, Fabrik-schleimer für Maschinenfabrik, Schlosser für Zentralheizung, Bau- und Gitter-schlosser, Feilenbauer, Wagner, Fräser, Bäder, Holzbrecher, Karteteure, Schuhmacher, Friseur, Zimmer-leute, Maler und Anstreicher, Glaser, Glas-schleifer für Facettaläser, Schriftsetzer, Stahl-graveure, Zahntechniker, Kellner, Duf- und Wagen-schmiede.
Ferner: Kaufm. Lehrlinge für Eisen, Textil- und Kolonialwaren, Drogerien, Buch-, Pa-pier- u. Musikalienhandlungen, Fabrik, Lehn- und Zeichenbüros, Banken, Verkäufer, Ver-sicherungen.

Arbeitsamt
für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe, Abt. f. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Gartenstr. 53.

Plakate

aller Art Hefort rasch und billig
Buchdruckerei
Geck & Cie., Luisen-str. 24. Teleph. 128.

Bitte unbedingt lesen!
 Wenn Sie wirklich gute Ware für wenig Geld kaufen wollen, so decken Sie Ihren Bedarf in Herren- und Burschenbekleidung in der
Badischen Kleiderzentrale
 Zirkel 30 KARLSRUHE Tel. 4120
 gegenüber der Bad. Presse 3152



Sonderzug nach Gutach
 im Schwarzwald

am Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 21. Mai ds. Jrs., zum Besuch der Schwarzwälder Trachten.

Wir machen am Himmelfahrtstag einen Rautespiel bei den Gutacher und Ringelder Trachten für ihre jährliche Beteiligung am vorjährigen Heimattag in Karlsruhe und treffen dort auch mit den Trachten des Hochschwarzwaldes und denen des Nords bei Offenburg zusammen. In diesem Zweck verkehrt ein Sonderzug IV. Klasse mit folgendem Fahrplan:

Karlsruhe	ab	6.00	an	10.44
Waltst.	ab	6.24	an	10.21
Baden-Lös.	ab	6.25	an	10.20
	an	6.36	ab	10.10
Bühl	an	6.51	ab	9.58
	ab	6.52	an	9.55
Wägen	an	7.02	ab	9.45
	ab	7.03	an	9.44
Oppenweiler	an	7.16	ab	9.31
	ab	7.17	an	9.30
Offenburg	an	7.28	ab	9.20
	ab	7.33	an	9.15
Hausach	an	8.10	ab	8.41
	ab	8.11	an	8.40
Gutach	an	8.17	ab	8.35

Fahrtpreis (mit 33 1/2% Ermäßigung und Unkostenbeitrag) hin und zurück 3 RM. Programm des Vereines Gutach für die Veranstaltungen des Jahres: Begrüßung am Bahnhof mit der Trachtenfahle und anderen Trachten, Einleitung der Gänge in Gruppen mit Führern zu Spaziergängen in die reizvolle Umgebung (über Kirchbach zum Gutachsturm, auf den Farnstopf - herrliche Aussicht - Islande, Wägenstein und Heidebühnen-Zoo, Egerbühl - Islande - Neuer Weg, Vorder Sand - Rot - Weiden - Zeiggrün u. a.), gemeinsames Mittagessen (2 RM., gut und reichlich) in der verschiedenen Gasthäusern, 3 1/2 Uhr nachmittags Zusammenkunft auf der „Islande“ (im benachbarten Zannenwald), Volkstanz, Musik und Gesangsbeiträge, Sammelanz, Trachtenzüge, verschiedene Spiele, (Kaffee, Kuchen, Schwarzwälder Kirchtuiler), 6 Uhr Abreise ins Dorf zum Abendbrot (nach Belieben), 8 Uhr Abmarsch zum Bahnhof mit Sang und Klang. Verabschiedung des Tages.

Wir laden die gesamte Bevölkerung hierzu ein. Zug läuft bei jedem Wetter, aber nur, wenn garantierte Mindestteilnehmerzahl von 500 Personen erreicht wird.

Einzeichnung erforderlich bis spätestens Freitag, 15. Mai, in unserer Geschäftsstelle Bahnhofsplatz 6, oder beim Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstr. 108. Gleichzeitige Einzahlung des Fahrpreises (5 RM.) und evtl. des Preises für Mittagessen (2 RM.). An Unterwegstationen hin- und zurück möglich gegen vorherige Anmeldung beim Verkehrsverein Karlsruhe Geschäftsstelle Rathaus (wegen Fahrkartendruck und Preisfestsetzung).

Karlsruhe, den 8. Mai 1925.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Friseur- u. Perückenmacher-Zwangsinnung Karlsruhe.

Am Sonntag, den 17. Mai, in den festlich dekorierten Sälen der Gesellschaft Eintracht

Frühlingsfest mit Ball.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Gut und billig essen Sie im Löwenbräukeller

Sofienstraße 95. Mittagsstisch 90 Pf. - In Bier Glas 18 Pf. Keine Weine. - Gute Bedienung. Sonntags Konzert. Jeden Freitag Schichtfest. Um geeigneten Zutrag bitten. 3136 Otto u. Frau Zafer.

MÖBEL auf Teilzahlung!

Wir liefern komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen bequeme Teilzahlung franko jeder Bahnstation.

Gefällige Anfragen erbeten unter Nr. 3127 an das Volksfreundbüro.

Baby-Ausstattungen

von einfachster bis feinsten Zusammenstellung. Besonders preiswert. Steppdecken 7.- 5.50 4.95 3.95 in vielen Farben.

Strumpf-Vieser Kaiserstr. 133 3110 Fernruf 740

Fahrbilder für Reis- und Fahrkarten sofort. **Offert-Photos** Billigste Preise. **Rausch & Pester** Erbprinzenstr. 3

Arbeitshofen **Sonntagshofen** **Monteur-Anzüge** eigene Fabrikation, daher billige Preise. **Otto Weber** Schützenstr. 33a.

Sport-Artikel jeder Art preiswert und gut. **Sport-Haus Brannath** Karlsruhe **Durlacher Tor.**

Neuer **Klappportwagen** billig zu verkaufen. Da selbst wir ein Knaben- oder Mädchenrad zu tauschen gerüst gegen ein Herren-Rad. **Kreuzstr. 7, Hof, b. 2-611.**

Diwans! neue, gutgearb. v. 58 M. an **Höbler, Schützenstr. 25**

Strohüte von einfachsten bis feinsten Qualitäten in großer Auswahl zu billigen Preisen. **Heinrich Körner** Kriegsstraße 74 (am alten Bahnhof)



Tausend Tränen

weine ich, wenn ich sehe, wie sich die Hausfrauen mühen und plagen! Ich, das färbende Bodenwachs Büffel-Beize, gelb, rot, braun, gebe, ohne Anstrengung der Hausfrau, Bretterböden und Treppen Farbe u. Glanz, schmutze nicht, rieche nicht und bin sehr fett. Abgenutzte gestrichene Böden färbe ich wie neu auf. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar.

Der „Büffel“ verbürgt glänzenden Erfolg!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen / Ortsgruppe Karlsruhe

Geschäftsstelle: Kriegsstraße 6. Telefon 634

Am Samstag, den 16. Mai 1925, abends 8 Uhr, findet im Saal der Gesellschaft „Eintracht“

KONZERT mit anschließendem Tanz

Eintrittspreise: I. Platz 1.50, II. Platz 1.— Mitglieder zahlen bei Vorzeigen des Mitgliedsausweises die Hälfte.

Vorverkauf: Frau Anselment Marie, Zigarrengeschäft Kaiser-Allee 141, Möbelhaus **Karrer & Sohn**, Ecke Douglas- und Kaiserstrasse, Zigarrenhaus **Holz**, Ecke Karl- und Mathystrasse, **Müller Karl**, Zigarrengeschäft, Karl-Wilhelm-Str. 20, sowie in der Geschäftsstelle Kriegsstraße 6 und an der Abendkasse.

Dies für diese Veranstaltung gewonnenen Kräfte bürgen für einen genussreichen Abend.

DER VORSTAND.

Kaufe gleich - zahle später!

Sie haben es selbst in der Hand, sich gut zu kleiden!

Wir liefern ohne jeden Aufschlag bei 1/4 Anzahlung und 6 Monaten Abzahlung **Herren-Moden** **Damen-Moden** **Kinder-Moden**

Unsere Leistungsfähigkeit ist sprichwörtlich.



Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

KARLSRUHE **H. Lucas & Co** **DKG** Kronenstr. 40. Ecke Markgrafenstr.

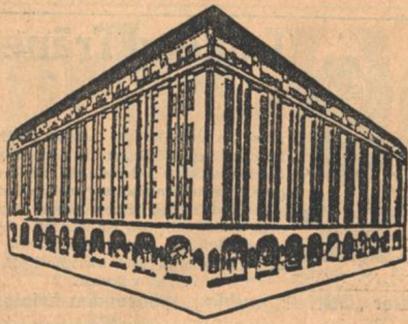
La Oberhemden in modernen Stoffen **Percal** von Mark 4.85 an **Zefir** von Mark 6.30 an **Kragen** moderne Form von Mark 0.40 an **Wascherei u. Wäschefabrik SCHORPP** Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation. Verkaufsstellen: KARLSRUHE: Bernhardsstr. 8, Kaiserstr. 34 u. 248, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 15, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18. DURLACH: Hauptstraße 61, BRUCHSAL: Schulstr. 3, KASTATT: Poststr. 6.

Anzug-Stoffe Kleider-Stoffe Leinen- und Baumwoll-Waren Aussteuer-Artikel u. s. w. kauft man stets **gut und billig** bei **Joh. Hertenstein** Inh.: Fr. Kuch Ecke Erbprinzen-Herrenstr. 25 Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster.

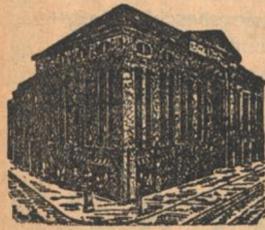
Mehrere tüchtige **Autolackierer** sowie ein **Lehrling** sofort gesucht. **Alfred Krensch, Karlsruhe, Winterstr. 39.**

Näherin die auf Bindjaden eingearbeitet ist per sofort gesucht. Vorstellen zwischen 11-1 Uhr. Ebenso **Hilfsarbeiterin** per sofort wird eine gesucht **S. Huben, Zirkel 33**

Pfannkuch Berichtigung. In unserer Anzeige **Dörrobst** der Ausgabe vom 13. Mai Seite 10 muß es richtig heißen: **Birnschnitz 28** Pfannkuch



Erste Häuser



Das große moderne Warenhaus

Geschw. **KNOPF** Karlsruhe

führt in 50 reichsortierten Spezial-Abteilungen
sämtliche Bedarfsartikel in großer Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.



Kaufhaus
Schmoller & Co.
Karlsruhe
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher
Bedarfsartikel.



CONFEKTIONSHAUS
HIRSCHEN
Herrenbekleidung
Herrenwäsche / Berufskleidung
Kaiserstrasse 95 Ecke Kronenstrasse



Branntwein-
Großhandlung
Karl Seubert
Karlsruhe (Baden)
Kaiserallee 27.
Telegramm-Adresse:
Edelkirsch.
Fernsprecher 4677.



Leipheimer & Mende

Gegr. 1834 Spezial-Geschäft Tel. 211 u. 214
Herren- und Damenkleiderstoff, Seide, Baumwollwaren,
Wäschestoffe, Weisswaren, Gardinen, Schlafdecken
Größte Auswahl Billigste Preise

Wein-Großhandlung und Branntweinbrennerei, Faßgroßhandlung

Gottlob Bauer Inhaber: **Karl Seubert**

Karlsruhe (Baden), Goethestraße 10

Fernsprecher Nr. 2246

Telegramm-Adresse: Weinbauer

Es empfiehlt sich bei Bedarf in sämtlichen Weinen (Badische Weine,
Pfälzer- oder Rheinweine) Vorzugs-Angebote bei mir einzuholen.



GRITZNER - Nähmaschinen } Bestes
- Fahrräder } deutsches Erzeugnis!

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Gute Ware!

PHANKO
Pfannkuch
 Die gute Aufnahme
 welche
Flach-Konfitüren

1. frisch aus bestem Obst und reinem Kristallzucker hergestellt sind,
2. zu billigen Preisen an den Verbraucher gelangen,
3. ausgezeichnet reinschmecken,
4. rein von Zusätzen von Konservierungsmitteln hergestellt sind und den natürlichen Frucht-Charakter besitzen.

Daher verlängern wir den
Ausnahme-

Reklameverkauf

bis
 Samstag, den 16. Mai.

Kostproben
 während dieser Zeit in
 sämtlich. Stadtfilialen
 sowie in Durlach
 und Ettlingen.

Pfannkuch

8-10 tüchtige

Maurer

für dauernde Arbeit gesucht.
Baugesellschaft Josef Held
 Südbühlstraße 24.

Eine größere Anzahl
Näherinnen
 auf Kraftbetrieb zum sofortigen Eintritt
 gesucht. Arbeiterinnen, die bereits auf
 Nähmaschinen und ähnliche Artikel gearbeitet
 haben, werden bevorzugt. Außerdem werden
einige Zuschneider
 für den Zuschchnitt von Kleidungsstücken zur Aus-
 hilfe eingestellt.
E. Ritgen, Markgrafenstr. 24.

**Beiertheimer
 Fußballverein**
 (e.V.) Sportpl. hinter
 dem Hauptbahnhof
 Fussball-Verein
**Kuppen-
 heim I**
 Murggau-
 meister
Aufstiegsplatz zur Liga
**Beiert-
 heimer
 Fußball-
 Verein I**
 Kreispokalmeister
 Sonntag, 17. Mai 1925
 nachmittags 3 Uhr

**Verband der Lebensmittel- und
 Getränke-Arbeiter Deutschlands**
 Bezirk Karlsruhe.
 Am Sonntag den 17. Mai, nachmittags
 3 Uhr beginnend, findet im großen Saale
 zum „Mühlen Krug“ unser
33jähr. Stiftungsfest
 mit reichhaltigem Programm u. Festball statt.
 Eintritt für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.
 Tanz frei.
 Eintrittskarten sind bei allen Vertrauens-
 leuten und auf dem Verbandsbüro sowie
 an der Abendkasse zu haben.
 Wir laden unsere Mitglieder nebst Ange-
 hörigen und die organisierte Arbeiterschaft
 hierzu bestens ein. Die Festkommission.

Sonntag, 17. Mai, 8 Uhr
 in der **Christuskirche**
Bach-Konzert
 Ausführende: 3128
 Gabriele Karcher (Basel) Sopran.
 Dr. August Gross (Strasbourg) Violino.
 Dr. Albert Gross (Strasbourg) Flöte.
 Dr. Johannes Müller (Strasbourg) Orgel.
 Karten zu Mk. 3.-, 2.- und 1.- bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

LASSALLIA
KARLSRUHE
 1895
 Sonntag den 17. Mai
Mai-Ausflug
 mit Musik nach dem Rittnerwald.
 Treffpunkt: „Tivolli“. Abmarsch punkt 7 Uhr.
 Für Speise und Getränke ist reichlich gesorgt.
 Eintrittsbeitrag mäßig.
 Die Verwaltung. 3134

Große Auswahl
 bester
 Sollinger Taschenmesser
 Rasiermesser, Rasierapparate
 Rasierentensillen
 Haar- und Bartschneidemaschinen
 Scheren aller Art, Nagelpflege-
 Artikel
 Tischbestecke, Tranchiermesser
 Löffel
 Geschenkartikel. — Günstige Preise.
Geschw. Schmid
 Kaiserstrasse 88, Nähe Marktplatz.
 Einschlägige Reparaturwerkstätte
 und Feinmechanikerei.

Eier! 10 Stück frische Eier 85 Pf.
Eier! Einlegeier billigst!
feinste Süßrahm-Tafelbutter
 1/2 Pfund 1 Mk. 3135
Limburger reife Ware, 1/2 Pfund 17 Pf.
Göpferich, Gottesauerstr. 33 a
 Telefon 2178.



Der alte Jan, der wind'ge Tropf,
 Ist stets der Köchin auf den Hacken,
 Nicht weil sie einen Bublikopf,
 Nein, weil sie tut mit Landbu backen.

Verlangen Sie beim Einkauf von **Landbu**-Margarine das interessante
 Würfelspiel Landbu-Küchens Weltreise!

**Badisches
 Landestheater**
 Freitag, den 15. Mai,
 F 22, III. Konz.-Gruppe
 201-300. Volksbühne 9
**Die Ballerina
 des Königs**
 Aufspiel in 4 Akten von
 Preßler und Stein
 In Szene gesetzt von Herz
 Verjonen:
 Friedrich II. Alieble
 Minister von Sobelwils
 Graf Schulenburg Ernst
 General von Winterfeld
 General von Holzenborff
 Ritter
 Rittermeister von Alben-
 leben
 Mengel von Knobelsdorf
 Herz
 Freiherr von Everts
 Müller
 Karl Ludwig von Goceji
 Fürstberg
 Sir Singleton Brand
 Nepomuk Cori Säbner
 Raber
 Schneider
 Preßler
 Gemmede
 Barbara Campanini (die
 Barbicina) Slement
 Ihre Mutter Normann
 Erster Page Sament
 Zweiter Page Grob
 Elisabeth, Hofe Boltner
 Ein Diener Sultze
 Auf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr.
 Preise: 985
 Sperfrist 1 Wfr. 4.80 Mark

Palast-Sichtspiele
 Herrentstr. 11 Telef. 2502
Ab heute!
Uraufführung für Karlsruhe!
**Wege zu Kraft
 u. Schönheit.**
 Der neueste Kulturfilm der Ufa über bewusste
 Körperkultur, Sport, Tanz u. moderne Gymnastik.
 In prächtigen Bildern werden unter anderem
 gezeigt: Die berühmtesten Tänzerinnen der Gegen-
 wart; die russische Tänzerin Tamara Karsavina,
 Carolina de la Riva, Jenny Hasselquist, Niddy Im-
 pekoven, Bao und Konami Ishii im japanischen
 Mōventanz. — **Tanzschulen:** die Schule der Mary
 Wigmann, die Schule Hedwig Hagemann mit dem
 Prinzip Mensendiek, die Schule Hellerau mit der
 Methode Jacques Dalcroze. — **Alle Arten des Sports**
 und ihre Meister: der deutsche Läufer Honken,
 Paddock, der schnellste Mann Amerikas, Rudolf Koba,
 der Sieger im Deutschen Turnfest München, Hans
 Luber, Weltmeister im Kunstspringen, Helen Wills,
 erfolgreichste Tennisspielerin Amerikas, ein Fechter-
 geschlecht: die Nadi zu Livorno.
 Ferner: Gerhart Hauptmann mit seiner Gattin
 am Strand von Rapallo, Mussolini bei seinem tä-
 glichen Morgenritt, — die norwegische Königsfamilie
 beim Skilauf, — Lloyd George beim Golfspiel, —
 Rockefeller beim Ballspiel.
 Der „Bildwart“, die Zeitschrift des Bildspiel-
 bundes deutscher Städte, schreibt über den Film:
 „Eine außerordentlich erfreuliche Erscheinung
 ist der Film besonders darum, weil 1925 die Zeit
 gekommen ist, endlich einmal vor begeistertem
 Publikum ein Filmwerk zu zeigen, das keine
 Handlung hat und doch die Zuschauer fesselt,
 sie zum Guten beeinflusst und tatsächlich Kultur
 wirken hilft.“
 Ferner:
**Reichspräsident von Hindenburgs
 Einzug und Amtsantritt.**
 = Jugendliche haben nachmittags Zutritt. =
Anfang der Vorstellungen:
 Pünktlich 4 Uhr, 5⁴⁵ Uhr, 7³⁰ Uhr und
 letzte Vorstellung 9¹⁰ Uhr.
 5129
 Wir ersuchen höf. die Nachmittags-Vorstellungen
 berücksichtigen zu wollen.

Möbel
 kaufen Sie preiswert
 in solider Ausfüh-
 rung bei der
**Nebenstelle des
 Bad. Baubundes**
 G. m. B. H.
Schloßplatz 13,
 Eingang:
 Karl-Friedrichstr.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
 Buchdruckerei „Volkfreund“

FREITAG EXTRA- PREISE SAMSTAG

Herren-Artikel

- Perkal-Oberhemden mit Kragen 4.95
- Perkal-Oberhemden mit 2 Kragen, schöne Streif. 5.80
- Zefir-Oberhemden, 1 weichen u. 1 steifen Kragen 6.90
- Zefir-Oberhemden, gef. Brust, 2 Kragen, mod. Streifen 8.90
- Weisse Oberhemden, Faltenbrust u. Mansch. 4.90
- Weisse Oberhemden Ripseinsatz und Umschlagmanschetten . . 7.95
- Flanell-Sporthemden mit loseem Kragen oder Schillerkragen . . . von 4.95 an
- Natte-Sporthemden mit loseem Kragen oder Schillerkragen . . . von 7.95 an
- Selbstbinder, Kunstseide, reiche Auswahl . . . 0.95
- Selbstbinder, reine Seide, schwere Qualität . . . 3.50
- Strickbinder, Längs- u. Querstreifen . . . von 0.45 an
- Schlafanzüge, Zefir, schöne Dessins . . . 14.50

Sommerjoppen

- in Zwirn, Tumor, Rips, Lüster usw. in reicher Auswahl.

Korsetten

- Büßgürtel Cöper mit Gürtel 1.75
- Büßgürtel Dreil m. Halter 2.45 2.75 3.25
- Strumphalter-Gürtel 0.85 1.25
- Büstenhalter, fester Stoff, 0.95
- Trikot 0.75
- Korsetten, für starke Damen in großer Auswahl

Unterwäsche

- für die warme Jahreszeit
- Herren-Netzjacken 1.95 1.80 1.65 1.10 0.95
- Herren-Filetunterwäsche
- Hemden Hosen Jacken 3.60-5.25 2.75-4.50 2.40-3.65
- Hänglängs- u. Kinder-sporthosen, schwarz u. weiß 2.20, 1.95, 1.80
- Turner-Jacken, weiß 2.10 1.85 1.65
- Schwimm- u. Badehosen 1.45 1.30 0.95 0.80

Kinder-Bekleidung

- Kinder-Kittel gestreift Kattun, mit uni Paspol, Länge 45-55 1.35
- Kind-Kittel aus weiß, Voll-Volle mit immitierten Filetspitzen . Länge 45-55 2.85
- Kinder-Kittel aus kar. Zephir sehr nett verarbeitet Länge 45 2.95
- Schul-Kleid aus kariert. Zephir, Kimonoschnitt m. seitlich. Falten, Länge 60 3.80
- Schul-Kleid a. gestr. Frotte, mit netter Paspol-Garnitur, Länge 60 . . 4.75
- Knaben-Blusen aus sol. festen Wasch-Stoffen in verschiedenen Formen Gr. 1 1.75 1.50 1.25 2.00
- Knaben-Anzüge aus sol. Waschestoff, gut verarb. Gr. 2 10.75 8.90 6.50 5.75

Damenwäsche

- Damen-Hemden in Träger (Hohlraum) 1.50
- Damen-Hemden in Achsel-schluß, br. Stöckerei . . 2.50
- Damen-Beinkleid in Hohlraumbröckchen 1.50
- Damen-Beinkleid in breiter Stöckerei 2.75 2.50
- Damen-Nachthemden reich bestickt . . . 3.75 3.25
- Damen Reformröcke Frotterwäsche, Hand- und Badetücher in jeder Preislage
- Seiden-Trikot-Röcke schöne Qual. 7.50 5.75 5.25

Strümpfe

- Die „neuen Strumpffarben“ in vielen Qualitäten
- Serie I II III IV V
- 0.95 1.10 1.45 1.95 2.50
- Kunstseidene Damen-Strümpfe . . 3.75 2.75 1.65

Schwerer Seidenflor

- unsere Spez-Marke „Golda“ in feinsten Farben, Paar 3.75
- Kinder - Söckchen, in größter Auswahl Gr. 1 0.75 0.60 0.50 0.40
- Herren-Schweißsocken 1.50 0.75 0.48
- Herren-Modessocken aparte Muster 1.65 1.25 0.95 0.60 0.45

Schuhwaren

- Damen-Halbschuhe hübsche Form. 7.90 6.90 4.90
- Schnür- und Spangenschuhe braun, schwarz u. Lackleder 12.50 9.50
- Herren-Stiefel versch. Formen 9.50 7.50 5.75
- Braune Kinderstiefel, Zwischens. Größe 27-30 Größe 31-35 6.50 7.50

Damen - Bekleidung

- Kleider aus gestreift Zephir weit geschnitten, kurz. 5.90
- Kleider aus gemustert. B-woll-Mousseline, flott vorr. beitet 9.75 8.90 5.90
- Kleider aus Voll-Volle mit immitierten Filet-Eins mod Form. 16.75 12.75 10.75
- Kleider aus gestreifter Wascheide, flotte Form, kurzer Arm 39.50 29.75 24.75

Schürzen

- Kleider-Schürzen Waschstoffe . . . 5.90 4.75
- Jumper und Wiener Formen 2.90 2.50 1.65 1.30
- Bund-Schürzen große Formen . . . 2.50 1.75
- Weisse Servier-Schürzen 2.50 1.90
- Knaben-Schürzen 1.25 0.95 0.65

Manufaktur

- Zefir, indanthrenfarbig, gar. waschecht 0.78
- Crepon, einfarbig, großes Farbensortiment 0.85
- Waschmousseline, große Auswahl neuer Muster. 0.85
- Frotté, 100 cm breit, solide Kleidermuster 1.95
- Crêpe marocain, 100 cm waschbar, neue aparte Muster 2.75
- Woll-Mousseline in apart. Ausmusterung . . . 4.50 3.50

Großer Posten Kissenbezüge

- 80x80 cm, prima Cretone-ware, gebügelt u. Hohl-saumausführung Stok. 1.95

GLäsernach 50x50 cm gestümt u. gebändert Stok.

- Geschlitzte in Halb-leinen, weiß-rot 0.60

Handtücher weiß, ges. und gebänd., prima Halblein.

- Gerstenkorn und Dreil 1.15

Seidenstoffe

- Kunstseiden-Trikot in vielen Farben, 90 cm br. 2.75
- Helvetinaseide, schönes Farbensortim., 90 cm br. 6.50 5.25 4.50
- Marocaine, einfarbig, für Kleider, Kasaks 100cm br. 4.50
- Waschseide mod. Streifen und Qf. Blusen u. Kleider Oberhemd, 80cm breit v. 4.00
- Cord-Samt für Kinderkleider, 70 cm breit . . 3.50
- Große Georgette, die große Mode f. Sommerkleider in aparten Farben, 100 cm breit 8.50

KNOPF

DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

Pfannkuch

Touristen

Proviant:

- Braunschweiger Mettwurst in kleinen Stücken 3192
- Führinger Salami und Cervelatwurst
- Bayerische Bierwurst
- Defardinen Dose 35 Pf. von an
- Emmentaler ohne Rinde in Schachteln 55 Pf. von an
- Täglich frische Tafelbutter
- Pumpernickel in Dosen
- Burkhardt-Brot

Pfannkuch

Auf Teilzahlung

Die letzten Neuheiten für Frühjahr u. Sommer

Strenge Diskretion

Anzüge, Ersatz für Maß, Covercoats Gummimäntel, Sport-Anzüge, Sport-hosen, Windjacken, Cutaways Knaben-Anzüge

Nur beste Stoffe und prima Zutaten - kommen zur Verarbeitung.

Kaufhaus Badenia G.m. b. H. Kaiserstraße 14a

Die Zahlungsweise bestimmt der Käufer

Konkurrenzlos billig

Pfannkuch

Touristen

Proviant:

- Bendberg-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr 1.-
- Schokolade 3 Tafeln à 100 gr 90 Pf.
- Saure Bonbons
- Brausebonbons
- Himbeerfait
- Weinbrand
- Zweifachgen- und Rirschwasser in praktischen Taschenkästen u. Schraubdeckel
- Citronenfait

Pfannkuch

„Drei Linden“ in Mühlburg

Sonntag, den 17. Mai 1925, Austragung der **Kreismeisterschaft im Stemmen und Ringen**

vom 17. Kreis des Arbeiter-Athletenbundes Deutschlands

Dauer der Kämpfe von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr

Anschließend: **Ball** Ende 2 Uhr

Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Veranstalter.

Athletenklub „Einigkeit“ Mühlburg e.V.

BERUFS-KLEIDUNG ALLER ART

Herren-Anzüge Sport-Anzüge Windjacken Bozener Mäntel Dreiecks-Hosen Feldgraue Hosen Sonntags-Hosen Manchester-Hosen engl. Leder-Hosen Zwirn-Hosen Rodenjoppen

blane Arbeitsanzüge grane Dreiländeranzüge Gipsanzüge Fußmannschuhen Rodjacken Reggerjaden Lagermäntel Laboratoriumsmäntel Malerkutten Segermäntel Eisenbahnerkütten

sowie sämtliche Sorten Schuhwaren offeriert billig

Weintraub, Kronenstr. 52.

Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38, 4613